

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften
– Japanologie –

Jahresbericht
April 2018 bis März 2019



Japanologie

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Senckenberganlage 31

D-60325 Frankfurt am Main

Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)

Fax: 069-798-22173

E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

www.japanologie.uni-frankfurt.de

Redaktion: C. Dreißigacker, L. Gebhardt, V. Paulat

Umschlaggestaltung: M. Born, D. Jungmann

Jahresbericht
April 2018 bis März 2019

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften	2
2. Dozenten und Mitarbeitende	4
3. Profile	5
4. Publikationen und Vorträge	14
5. Berichte von Tagungen, Konferenzen und Exkursionen	22
6. Forschungsschwerpunkte	25
7. Neuere Forschungsprojekte und Veröffentlichungen	30
8. Lehre	34
9. Sprachunterricht	40
10. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt	41
11. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare	47
12. Bibliothek	56
13. Fachgruppe der Japanologie Frankfurt	57
14. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs	58
15. Abschlüsse und laufende akademische Arbeiten.....	59
16. Japanaustausch, Praktikums- und Stipendienberichte.....	65
17. Ausblick Sommersemester 2019	70

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Japanologie Frankfurt: Entwicklungen zum Jahr 2019

Zeitraum WS 2017/2018 bis WS 2018/2019

Im Bereich der akademischen Aktivitäten können für das Jahr 2018 folgende Unternehmungen und Projekte genannt werden: Ein besonders erwähnenswertes Ereignis war die Exkursion zum Japanologentag in Berlin. Am 29. August 2018 reiste eine Gruppe von Dozenten und Studierenden zum 17. Deutschsprachigen Japanologentag in die Hauptstadt. Beiträge der Frankfurter Japanologie waren z.B. in der Sektion Geschichte von Michael Kinski „Die Plaudereien des Kaiho Seiryô (1755-1817). Zur Lesbarkeit frühneuzeitlicher geistesgeschichtlicher Texte“ sowie in der Sektion moderne Literatur von Christian Chappelow „Zwischen Diversifizierung und Dissens: Alternative Publikationstrends im Gegenwartsgedicht nach 2000“. Im Panel Digital Humanities präsentierten Bastian Voigtmann und Koray Birenheide unter dem Titel „Die Digitale Edo Bunko – (Mehr als) eine Online-Plattform für die Frankfurter Sammlung Edo-zeitlicher Literatur auf Basis von Joomla! und aktuellen Web-Standards“ ihre Ergebnisse. Es sprachen zudem Lisa Mundt und Pia Schmitt als Absolventinnen bzw. ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Japanologie Frankfurt.

Die Projektgruppe „Digitale Japanologie Frankfurt“ beschäftigte sich erneut mit den Möglichkeiten DH-basierter Forschungsansätze im Dezember 2018. Vom 6. bis 7. Dezember fand unter dem Titel „Talks and Workshop Digital Approaches III: Text mining, Topic modelling, Authorship attribution, Crowd sourcing“ eine von Michael Kinski und Bastian Voigtmann organisierte Veranstaltung statt, auf der gemeinsam mit japanischen Forschern überlegt wurde, wie im Rahmen der Digital Humanities konkrete Forschungsanliegen formuliert werden können und welche Verfahren geeignet sind, um sie auf japanische Texte zu übertragen.

Im Rahmen des Projektes „Japan nach Fukushima“ nahm die Japanologie Frankfurt, vertreten durch Christian Chappelow und David Jungmann an einer Veranstaltung in Offenbach teil. Bei dieser handelte es sich um die zwischen dem 12. und dem 14. Juli 2018 im Isenburger Schloss in Offenbach zu besichtigende Fotografie-Ausstellung „Nach Fukushima – Erinnern und Vergessen in Japan“, anlässlich deren Eröffnung am 12. Juli es einen Vortragsabend mit einer Podiumsdiskussion gab. Die Fukushima-Thematik wurde vom 9.-10. November 2018 am Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin mit dem Panel „Sayônara Atomkraft“ – im Rahmen der Jahrestagung des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung – weitergeführt. Das Panel bot eine japanologisch-kulturwissenschaftliche Analyse der jüngeren Anti-Atom-Protestbewegungen in Japan nach der Dreifachkatastrophe vom 11. März 2011. Die drei Beiträge bestritten David Jungmann, Christian Chappelow und Andreas Singler (MA-Absolvent der Japanologie).

Die von Lisette Gebhardt organisierte Übersetzerwerkstatt tagte im Juli 2018 unter dem Motto „Translatorische Akteure // Übersetzer, Verlagsleiter, Vermittler // Die Erschließung der japanischen Literatur der 2000er Jahre“. Auf dem Gebiet der zeitgenössischen japanischen Literatur fanden die Forschungen Eingang in einen Literaturabend, der sich am 13. Dezember unter dem Titel „Die immer gleiche Figur des isolierten Menschen“ Texten der Heisei-Zeit

widmete. Das literarische Szenario war folgendermaßen charakterisiert: „Einsam in der Metropole, verloren am Arbeitsplatz, oder als *hikikomori* gänzlich abgeschottet von der Gesellschaft – die japanische Literatur bietet in der Heisei-Zeit eine Vielzahl von Szenarien soziokultureller Isolation ihrer Protagonisten“.

Hinsichtlich der Umsetzung der Studiengangsreformen bzw. der fortwährenden Neugestaltung der BAMA-Studiengänge ist Folgendes zu vermerken: Im Zuge der Umsetzung der Beschlüsse der Akkreditierungskommission für den BA-Studiengang waren Michael Kinski und Bastian Voigtmann über die Monate des Jahres 2018 bis Februar 2019 kontinuierlich mit den Auflagen befasst. Themen waren in diesem Kontext zum Beispiel die Kapazitäten des Sprachunterrichts, die gleichmäßige Verteilung der Studierenden auf die Unterrichtsgruppen, der geforderte Leitfaden für die Anbahnung und das Absolvieren von Praktika sowie die Vakanz der japanologischen Bibliotheksstelle. Das Fach hofft ausdauernd weiterhin, dass die Lücke mit Hilfe des Fachbereichs in absehbarer Zeit geschlossen wird.

Derartige Beeinträchtigungen des universitären Alltags verhindern leider, dass die geringen Ressourcen auf wichtigere Vorhaben wie zum Beispiel die Betreuung von Doktoranden und anderen Absolventen, den Abschluss von Forschungsarbeiten, die Entwicklung neuer Projekte sowie die Präsentation von Forschungsergebnissen auf internationalen Tagungen konzentriert werden können.

Dringliche Aufgaben, vor die die Japanologie sich gestellt sieht, sind 1.) die Möglichkeiten des Sprachunterrichts neu auszuloten und trotz der dünnen Personaldecke eine Intensivierung der Sprachlehre zu erreichen, 2.) ein Modell für die Sicherung der Lehre trotz des Fachbereichsbeschlusses, Stellen der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen bei Neubesetzungen um 25 bis 50 Prozent zu kürzen, zu entwickeln und 3.) den Bedürfnissen von Studierenden entgegenzukommen, die über ihre voruniversitäre Sozialisierung immer weniger einen Bezug zum Sprachlichen und zum geschriebenen Wort entwickeln konnten. Eventuell kann das Fach für sich wieder ein Mehr an Optionen gewinnen, wenn es den Schulterschluss mit anderen philologischen oder sprachwissenschaftlich orientierten Fächern sucht oder eine Verbindung mit zentralen Sprachlehreinrichtungen der Universität eingeht. Die Zukunft wird zeigen, welche Strategie zu wählen ist.

- Institutsleitung -

2. Dozenten und Mitarbeitende

Professoren:

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Prof. Dr. Michael KINSKI

Wiss. MitarbeiterInnen:

Christian CHAPPELOW, M.A. (seit SS 2014)

Bastian VOIGTMANN, M.A. (seit Februar 2015)

Damian David JUNGSMANN, M.A. (seit Dezember 2017)

Lektorat:

Dr. Guido WOLDERING

Katharina SCHRUFF, M.A.

Masami NAKANO-HOFMANN, B.A. (SS 2017 bis WS 2017/2018)

Dr. Hiromi TERAJ (seit WS 2018/2019)

Akiko MISHIMA, B.A. (SS 2018 bis WS 2018/2019)

Kaori KOGURE, B.A. (SS 2018)

Lehrbeauftragte:

Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A. (seit WS 2009/2010)

Dr. Bernd JESSE (seit SS 2010)

Seiji HATTORI, M.A. (WS 2012/2013 bis WS 2018/2019)

Sekretariat:

Volker PAULAT, M.A.

Studentische Hilfskräfte im Berichtszeitraum:

Koray BIRENHEIDE, B.A. (seit SS 2017)

Eva BENDER, B.A. (seit WS 2017/2018)

Cheyenne DREIBIGACKER, B.A. (seit WS 2018/2019)

Raphael Andro DRETVIĆ, B.A. (seit WS 2016/2017)

Justus v. ROESGEN (WS 2017/2018 u. SS 2018)

Carsten WEIßMÜLLER, B.A. (seit WS 2017/2018)

3. Profile

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Kontakt: l.gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ), Tôkyô. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Seit SS 2003 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im Jahr 2010 Gründung einer Publikationsreihe beim EB-Verlag, Berlin.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der Klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Autoren, Szenen, Literaturmarkt
- Literatur und Religion
- Japan in der Post-Fukushima-Ära / Repolitisierung der japanischen Literatur

JAPANISCHE LITERATURGESCHICHTSSCHREIBUNG UND JAPANOLOGISCHE FACHGESCHICHTE

- Kanonisierung und Institutionalisierung japanischer Literatur, japanische Literatur als Weltliteratur
- Geschichtlichkeit japanischer Gegenwartsliteratur, Paradigmenwandel und zeitgeschichtliche Zäsuren

JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE / INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion – Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“, *bunkajin*) / Zeitgeschichte
- Literatur und Philosophie (Shiraishi Kazufumi)

JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Trends und Lebensstile der Metropole Tôkyô / „Lifestyledesign“ (Think Tanks und PR); japanische Kreativindustrie; Schlüsselbegriffe *ikai*, *iyashi*, *ikikata*, *jibun sagashi*, Bublbonia, Prekariat etc.
- zeitgenössische japanische Kunst / Trends in der japanischen Malerei
- japanische Kulturpolitik, nationales Image und Post-Fukushima-Nationalismus

Prof. Dr. Michael KINSKI

Kontakt: Kinski@em.uni-frankfurt.de

1982-1987 Studium der Japanologie und Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984-1985 Studium an der Universität Nagoya. 1988-1990 Doktorandenstudium, Staatliche Universität Tōkyō. 1990 Promotion, Eberhard Karls Universität Tübingen, Titel der Dissertation: „Knochen des Weges. Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts“. 1991-1993 wissenschaftlicher Angestellter, 1993-1998 Leiter des Zentrums für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyōto. 1998-2009 am Japanzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. 2004 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Frühmoderne. 2006-2007 beurlaubt zur Vertretung der Professur für Japanologie der Universität Zürich. Seit SS 2009 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE GEISTESGESCHICHTE DER FRÜHMODERNE (THEORETISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Konfuzianismus: „Ideologie“ und gesellschaftliche Einflussnahme
- konfuzianische Ethik und politische Ideen
- Kommentartraditionen und Wissenschaftsverständnis
- Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der „Hollandstudien“ im Japan des 18. / 19. Jahrhunderts
- Studien zu Katayama Kenzan, Kaiho Seiryō

VERHALTENSVORSCHRIFTEN DER JAPANISCHEN ANSTANDSLITERATUR (PRAKTISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Essnormen seit dem 16. Jahrhundert im historischen Überblick und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung
- frühmoderne japanische Lebensstile und Werteorientierungen im Spiegel der Ratgeberliteratur
- Stichworte: Körperlichkeit, Disziplinierung, Internalisierung von Normen, Normbewusstsein

JAPANISCHE ESSKULTUR (MATERIELLE KULTUR)

- Geschichte der Nahrungsmittel und ihrer Zubereitungsweisen
- Struktur von Essereignissen im historischen Wandel
- Essen als kultureller und sozialer Faktor

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Forschungsstand und Materialbefund
- kindliche Lebenswelten in historischen Zusammenhängen
- Kindheitsvorstellung in Ratgeber- und Schulbuchbildern

Christian CHAPPELOW, M.A.

Kontakt: Chappelow@em.uni-frankfurt.de

Von 2006 bis 2011 Studium der Japanologie und Politologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Bachelorarbeit zum Thema „Körperlichkeit und Subjektzerfall im Roman Murakami Harukis“. Von 2011 bis 2013 Masterstudium „Japan in der Welt: Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“. Masterarbeit zum Thema „Das Meer der Augen – Henmi Yô und sein Gedichtband *Me no umi*“. Im Herbst 2013 Forschungs- und Rechercheaufenthalt in Japan sowie von Oktober 2013 bis Januar 2014 Projektmitarbeiter an der Japanologie Frankfurt. Seit April 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie Frankfurt. Die Dissertation zur zeitgenössischen japanischen Lyrik wurde im Februar 2019 eingereicht.

Forschungsschwerpunkte:

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LYRIK

- Post-Fukushima-Lyrik, Lyrik des Atomaren
- Zeitgeschichte der gegenwärtigen Lyrik
- Lyrik der Moderne

ESSAYISTIK

- *shiron* (Gedichtessayistik)
- japanische Identitätsdiskurse

INTELLEKTUELLE IN JAPAN

- „engagierte Literatur“
- Henmi Yô als politischer Kommentator
- die japanische Linke

LITERATURTHEORIE UND -GESCHICHTE

- Fiktionalität, Intertextualität
- postmoderne Theorien

LITERATUR NACH 1945

- *genbaku bungaku*

Thema der Dissertation: „Wakamatsu Jôtarô und die Atomthematik im japanischen Gegenwartsgedicht nach ‚Fukushima‘“

Bastian VOIGTMANN, M.A.

Kontakt: B.Voigtmann@em.uni-frankfurt.de

Von 2005 bis 2010 Studium der Japanologie sowie der Sozial- und Politikwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2008 bis 2009 Studium an der Hôsei-Universität Tôkyô und Stipendiat der Heiwa-Nakajima-Stiftung. B.A.-Abschluss 2010 zum Thema: „Bildung der Persönlichkeit‘ (*shûshin*) – Lehrerhandbuch und Bildtafeln für das erste Schuljahr, herausgegeben vom Kultusministerium des Kaiserreichs Japan, Tôkyô 1903“. 2010 bis 2014 Masterstudium an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt. Titel der Abschlussarbeit: „Mensch, Staat und Bildung in Inoue Tetsujirô (1856-1944) ‚Kommentar zum Kaiserlichen Edikt [über die Erziehung]‘ (*Chokugo engi*), Tôkyô 1891. Eine Beziehungsanalyse anhand ausgewählter Schlüsselbegriffe“. Seit Februar 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt.

Forschungsschwerpunkte:

MEIJI-ZEITLICHE IDEENGESCHICHTE

- Meiji-zeitliche Kommentarliteratur zum Kaiserlichen Erziehungsedikt
- Inoue Tetsujirô als Vertreter japanischer Auslandsstudenten in Deutschland

DIGITAL HUMANITIES PROJEKTE

- Digitale Japanologie Frankfurt (digitale-japanologie-frankfurt.blog)
- „Edo Period SocNet & Semantic Analyses“
- „Digital Edo Bunko“

KINDHEIT UND ERZIEHUNG IN JAPAN

- Moralkunde im Rahmen staatlicher Schulbücher der Meiji-Zeit
- Japanische Erziehung während des Übergangs von der Neuzeit in die Moderne

Dissertationsvorhaben: „Ein Ansatz zur ‚blinden‘ Kategorisierung von Texten unterschiedlicher Denkströmungen mittels Kombination verschiedener Wörterbücher und probabilistischer Algorithmen am Beispiel Meiji-zeitlicher Kommentarliteratur zum Kaiserlichen Erziehungsedikt“ (Arbeitstitel)

Damian David JUNGSMANN, M.A.

Kontakt: jungsmann@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Goethe-Universität, M.A. 2016. Magisterabschlussarbeit mit dem Titel „Analyse zentraler Motive im literarischen Werk des japanischen Autors Murakami Ryû am Beispiel repräsentativer Romane“. Seit November 2016 Promotionsvorhaben zum japanischen Film der 1960er-90er Jahre. Ab Dezember 2017 hat Damian David Jungsmann, M.A. die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters inne, zu deren Aufgabenbereich u.a. gehört, das Konzept zur Optimierung der Lehre weiter zu entwickeln sowie die allgemeine Studienberatung durchzuführen. Als Doktorand auf dem Forschungsgebiet japanischer Kunst- und Intellektuellendiskurse beschäftigt er sich u.a. mit dem Kinoverbund und Produktionsstudio Art Theatre Guild.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHER FILM UND FILMGESCHICHTE

- Avant-Garde und Experimentalfilm
- Art Theatre Guild
- japanische Kreativ

JAPANISCHE LITERATUR UND KULTUR DER GEGENWART

- Japanische Nachkriegsliteratur und -Kultur
- Japanische Kreativindustrie

PROTESTKULTUR UND -BEWEGUNGEN

- Protestbewegung der Nachkriegszeit
- Literatur, Film und Kunst nach „Fukushima“

Dissertationsvorhaben: „Filmtheoretische Überlegungen und intellektueller Diskurs: Art Theatre Guild (ATG)“ (Arbeitstitel)

Dr. Guido WOLDERING

Kontakt: g.woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Institut für Japanologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo* – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, Leiter des Lektorats und der Bungo-AG (seit 2006), Betreuer des Programms für Austauschstudien, eLearning-Beauftragter der Japanologie Frankfurt.

Forschungsschwerpunkte / Projekte:

LITERATUR- UND GEISTESGESCHICHTE VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

PUBLIKATION IN VORBEREITUNG: „Fiktion“, „Wirklichkeit“ und das Imaginäre in japanischen Literaturtheorien in der Zeit des Umbruchs vom Feudalismus zur Moderne

DESIGN UND IMPLEMENTATION VON eLEARNING-MODULEN ZUM ERWERB DES MODERNEN UND KLASSISCHEN JAPANISCHEN

FORSCHUNGSPROJEKT: „eBUNGO: EINE INTERAKTIVE SYSTEMATISCHE EINFÜHRUNG IN DIE GRAMMATIK VORMODERNER SPRACHSTILE (*BUNGO*)“

Katharina SCHRUFF, M.A.

Kontakt: schruff@em.uni-frankfurt.de

2006 B.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Japanologie (Sprachwissenschaft), 2008 M.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Sprachlehrforschung. Seit 2006 Aufgaben- und Testentwicklung sowie Bewertung für das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz der Länder. 2007-2009 Konzeption von Lernmaterialien und -software bei der VIA Software GmbH & Co KG. 2008-2009 Lehrauftrag an der Universität Mannheim (Japanischunterricht, Schwerpunkt Grammatikausbildung). 2009-2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Sektion Sprache und Literatur Japans an der Ruhr-Universität Bochum. Seit Mai 2012 Lektorin für modernes Japanisch an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt.

Beurlaubt aus familiären Gründen von Dezember 2018 bis voraussichtlich Oktober 2019.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCH IN DER ÜBERGANGSZEIT VON DER EDO- ZUR MEIJI-ZEIT

SPRACHDIDAKTIK MIT SCHWERPUNKT GRAMMATIK

TESTENTWICKLUNG UND -BEWERTUNG IM BEREICH FREMDSPRACHEN

Masami NAKANO-HOFMANN, B.A.

Kontakt: nakano-hofmann@em.uni-frankfurt.de

1995 B.A. in Visual Communication and Graphic Design am The Art Institute of Seattle. Tätigkeit als Art Director bei diversen Unternehmen. 2014 Studium (B.A.) in Psychologie an der Musashino Daigaku (Faculty of Human Sciences and Psychology) in Japan. 2016 Beginn des Masterstudiums „Japan in der Welt“ an der Goethe-Universität. Seit dem Wintersemester 2017 Lehrbeauftragte an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt im Sprachunterricht.

Forschungsschwerpunkt:

SEXUALITÄT IN DER EDO-ZEIT

Akiko MISHIMA, B.A.

Kontakt: Mishima@em.uni-frankfurt.de

1998 Studium (B.A.) der Soziologie an der Kwansai-Gakuin-University, Japan. 2004 Abschluss des Studiums in Diplom Pädagogik an der Eberhardt-Karls-Universität Tübingen. 1999 bis 2004 verschiedene Lehrtätigkeiten an den Universitäten in Tübingen und Bonn. Seit dem Wintersemester 2017 Lehrbeauftragte an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt im Sprachunterricht.

Forschungsschwerpunkt:

JAPANESE AS HERITAGE LANGUAGE

Dr. Hiromi TERAJ

Kontakt: Terai@em.uni-frankfurt.de

1996 Studium (B.A.) der Japanologie an der Kyôto Universität. 1998 Japanologiestudium (M.A.) an der Okayama Universität. 2007 Doktorgrad an der Hankuk Universität in Korea, Titel der Dissertation: „A descriptive study of adversative conjunctions – focusing on ‚sore ga‘, ‚sore wo‘, ‚tokoro ga‘“ (Hankuk University of Foreign Studies, Februar 2007). Von 1998 bis 2017 verschiedene Lehrtätigkeiten im Rahmen von universitärem Japanischunterricht in Korea. Seit dem Sommersemester 2018 Lehrbeauftragte an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt im Bereich Sprachvermittlung.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE GRAMMATIK

ENTWICKLUNG VON LEHRMATERIAL AUF JAPANISCH

Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A.

Kontakt: A.Ziegler@em.uni-frankfurt.de

1975 Studium (B.A.) in Deutscher Philologie an der Jôchi Daigaku (Sophia Universität) in Tôkyô. 1984 Studium der Germanistik, Anglistik und Japanologie an der Goethe-Universität Frankfurt mit dem Abschluss Magister. 1985-1989 Lektorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Instituten, u.a. an der Universität Frankfurt und in einem Projekt des Landes Hessen. Seit 1992 Dozentin für japanische Sprache an der Hochschule RheinMain. Seit Anfang der 1990er Jahre Übersetzung zeitgenössischer japanischer Romane ins Deutsche in Zusammenarbeit mit Ursula Gräfe, u.a. von Kawakami Hiromi („Der Himmel ist blau, die Erde ist weiß“, „Herr Nakano und die Frauen“), Ogawa Yôko („Hotel Iris“, „Der Ringfinger“, „Schwimmbad im Regen“) sowie Yamada Taichi („Sommer mit Fremden“, „Lange habe ich nicht vom Fliegen geträumt“).

Seit dem Wintersemester 2009/2010 Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“ an der Japanologie der Goethe-Universität, im Rahmen dessen auch Intensivseminare durchgeführt wurden. Seit dem Wintersemester 2010/2011 Lehrauftrag „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2: Wirtschaftswissenschaften (www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen/interkulturelle-kompetenz-japan.html).

Dr. Bernd JESSE

Kontakt: Jesse@em.uni-frankfurt.de

1975-1981 Studium der Fächer Japanologie, Indische Kunstgeschichte, Chinesische Kunst und Archäologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abschluss M.A. 1982-1986 Gaikokujin Kyôshi (Lektor) der Staatlichen Universität Kumamoto, Japan. 1986-1992 Doktorand im Fach Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Abschluss Dr. phil. 1986-1991 wissenschaftlicher Angestellter, 1991-1993 und 1995 Lehrbeauftragter an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Japanologie. 1995-2001 Assistant Curator of Japanese Art (Kustos), The Art Institute of Chicago.

Seit 2010 Lehrbeauftragter an der Japanologie Frankfurt. Mitarbeit an dem Unterrichts- und Ausstellungsprojekt „Japan auf Reisen“ in Zusammenarbeit mit dem Klingspor Museum, Offenbach a.M. und dem Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M. (2014).

Forschungsschwerpunkte:

ILLUMINIERTE JAPANISCHE HANDSCHRIFTEN

IKONOGRAFIE DES BUDDHISMUS

MODERNE JAPANOLOGISCHE DATENVERARBEITUNG

Seiji HATTORI, M.A.

Kontakt: Seiji.Hattori@germanistik.uni-giessen.de

1974 bis 1979 B.A.-Studium an der Tôkyô Gaikokugo Daigaku (Deutsch und Germanistik). Von 1979 bis 1983 Magisterstudium (Germanistik) an der Tôkyô Toritsu Daigaku. 1983 bis 1985 Promotionsstudium an der Städtischen Universität Tôkyô im Fach Germanistik. Seit 2008 Lehrbeauftragter für Japanisch am Zentrum für fremdsprachliche und berufsorientierte Kompetenzen (ZfbK) der Justus-Liebig-Universität Gießen. Seit 2012 Lehrbeauftragter an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

LITERATUR DER JAHRHUNDERTWENDE SOWIE DES EXPRESSIONISMUS

VISUALITÄT, KÖRPERLICHKEIT, AKUSTIK UND EMOTIONALITÄT (GEFÜHL) IN DER DEUTSCHEN LITERATUR IM HINBLICK AUF DIE KONFIGURATION DER ABENDLÄNDISCHEN SUBJEKTIVITÄT

DIE PHANTASTISCHE LITERATUR IN JAPAN

Volker PAULAT, M.A.

Kontakt: paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1997-2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Von 2001 bis 2004 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK.

Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt u.a. bei den administrativen Angelegenheiten, bei der Studierendenverwaltung, der Organisation von Veranstaltungen, der Pflege des Internetauftritts der Japanologie sowie bei der Redaktion der wissenschaftlichen Publikationen.

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

4. Publikationen und Vorträge

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Publikationen

- (2019) „Baraka‘ – eine Kinderbiographie von Kirino Natsuo“. In: Lisette Gebhardt und Michael Kinski (Hg.): *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder*. Berlin: EB-Verlag, S. 196-214.
- (2019) „Ôes Epoche‘. Rekonstruktionen eines schriftstellerischen Programms in zeitgeschichtlicher Perspektive“. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Ôe lesen*. Berlin: EB-Verlag (in Vorbereitung).
- (2019) „Mann, Kunst, Realität: Machida Kô und die zeitgenössische Literarisierung des Prekären in Japan“. In: Frank Jacob und Sophia Ebert (Hg.): *Reicher Geist, armes Leben. Das Bild des Schriftstellers in Geschichte, Kunst und Literatur*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Herausgeberschaft / Redaktionstätigkeit

- (2019) Sonderheft *Heisei 1989-2019. Japanische Literatur* (in Vorbereitung)
- (2019) *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder*. Berlin: EB-Verlag, zusammen mit Michael Kinski.
- Internetseite der „Textinitiative Fukushima“ der Japanologie Frankfurt, www.textinitiative-fukushima.de, Schriftleitung, seit April 2011.

Rezensionen

- (2019) „Das philosophische Paradigma in der zeitgenössischen japanischen Literatur – transhumanistische Positionen und ein Autor mit Sonderstellung“. *literaturkritik.de* (Redaktion Düsseldorf), März
- (2019) „Familie geht an die Substanz. Murakami Haruki beschreibt die Grenzsituation einer Frau, die nicht mehr schläft“. *literaturkritik.de*, März
- (2019) „Schmerzmetaphern *en gros*. Marina Perezaguas Weltkarte des Leidens“. *literaturkritik.de*, März
- (2019) Olfaktorische Ekstasen. Didier Decoin erdichtet eine mittelalterlich-derbe Japan-Erotomanie. *literaturkritik.de*, Februar
- (2019) „Familienaufstellung. Kenzaburô Ôe gestaltet mit ‚Der nasse Tod‘ eine literarische Konstellationsanalyse“. *literaturkritik.de*, Februar

- (2018) „Die Welt ohne mich. Letzte Einsichten eines Katzenliebhabers von Genki Kawamura“. *literaturkritik.de*, September
- (2018) „Schluchzlektüre für die empfindsame Mittelklasse. Fünf Erzählungen von Banana Yoshimoto“. *literaturkritik.de*, September
- (2018) „Die Vermessung der Distanz. Drei Erzählungen von Nanae Aoyama“. *literaturkritik.de*, August
- (2018) „Dreizehn Welten. Kurzgeschichten aus Japan“. *literaturkritik.de*, August
- (2018) „Ein müder Autor. Smalltalk mit Nobelpreisträger Kazuo Ishiguro“. *literaturkritik.de*, Juli
- (2018) „Zeugung in der verstrahlten Zone. Adolf Muschgs Wiederaufbau-Poetik zwischen Palimpsest und Phalluskult“. *literaturkritik.de*, Juli

Vorträge

Thema: Keynote Speech & Moderation: „Thought control and totalitarian system in recent Japanese literature: Yoshimura Man’ichi, Tsushima Yûko and Kirino Natsuo“, im Rahmen der Konferenz „Literature Towards Freedom & Oppression“ – OLLO 2019

Ort: Toruń, Nicolaus Copernicus Universität

Datum: **28. März 2019**

Thema: „Der Sonnenschirm des Terroristen: Die 1968er Bewegung in japanischer Literatur“

Ort: Tübingen, Eberhard-Karls-Universität

Datum: **29. November 2018**

Thema: „Reflexionen zur Zeitgeschichte in der japanischen Literatur: Das Ende der Ära Heisei und die Wiederkunft des Totalitären“, Lunch Paper im Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **7. November 2018**

Thema: „Murakami Haruki’s ‚Anti-Nuclear Speech‘ – ‚Japanese Mentalities‘ and the Exclusion of the Protest Experience“, Vortrag im Rahmen der BAJS Konferenz 2018 „Crisis? What Crisis? Continuity and Change in Japan“

Ort: Sheffield, University of Sheffield

Datum: **5.-7. September 2018**

Thema: „Criticism of 3.11 authors or the critical mind in the 21st century. The case of *Bungakusha no kaku • Fukushima-ron* (2013)“, Vortrag im Rahmen der Konferenz „Literature after 3.11 Today“

Ort: Paris, Institut National des Langues et Civilisations Orientales (INALCO)

Datum: **21. Juni 2018**

Thema: „Jürgen Berndt und Siegfried Schaarschmidt – Übersetzer aus dem Japanischen“, im Rahmen der Konferenz „Übersetzen und Literatur – Grenzüberschreitungen“

Ort: FTSK Germersheim, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Datum: **15.-17. Juni 2018**

Thema: „Überlegungen zur aktuellen Lage von Literaturstudien. Länderspezifische Ansätze, Kondensat kommunikativer Praktiken und die Frage nach einer kritischen Japanforschung“

Ort: Wien, Universität Wien

Datum: **8. Juni 2018**

Thema: „Shintô-PR im 21. Jahrhundert: Japanische Remystifikation und ideologisierte Forschung im interkulturellen Raum“, Symposium: „Neue religiöse Entwicklungen in Japan“

Ort: Tübingen, Eberhard-Karls-Universität

Datum: **4.-5. Mai 2018**

Thema: „#MeToo in Japan: Sexuelle Gewalt, Macht und Schweigegebote“, Informationsveranstaltung

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **25. April 2018**

Thema: „Neue Literatur aus Japan – Perspektiven 2018“

Ort: Heidelberg, Ruprecht-Karls-Universität

Datum: **13. April 2018**

Organisation und Moderation

- Übersetzerwerkstatt „Translatorische Akteure, Übersetzer, Verlagsleiter, Vermittler. Die Erschließung der japanischen Literatur der 2000er Jahre“

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **19.-20. Juli 2018**

Prof. Dr. Michael KINSKI

Publikationen

- (2019) „Ottos Kinder. Eine Auseinandersetzung mit japanischen Augenzeugenberichten zum Atombombenabwurf“. In: Lisette Gebhardt und Michael Kinski (Hg.): *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder*. Berlin: EB-Verlag, S. 217-248.
- (2019) „Integration und Segregation. Außenseiter bei Kaiho Seiryô (1755-1817)“. In :Stephan Köhn und Chantal Weber (Hg.): *Outcasts in Japans Frühmoderne: Mechanismen der Segregation marginalisierter Bevölkerungsgruppen in der Edo-Zeit*, 26 S.
- (2019) „Outcasts in der Edo-Zeit – einige konzeptionelle Vorüberlegungen zu diesem Band“ (zusammen mit Stephan Köhn und Chantal Weber). In: Stephan Köhn und Chantal Weber (Hg.): *Outcasts in Japans Vormoderne. Mechanismen der Segregation in der Edo-Zeit. Festschrift für Ingrid Fritsch (Kulturwissenschaftliche Japanstudien 10)*, ca. 30 S.
- (2019) „Körper und Sexualität in der Edo-Zeit. Takai Ranzans *Inji kai* zwischen Moral und Empirie“. In Jörg Quenzer und Eike Großmann (Hg.), ca. 40 S. (in Vorbereitung).
- (2019) „Edo jidai noshintai to sei. Takai Ranzan no *Inji kai* o shuppatsu ten ni“. In: Jahrbuch des Jôhō Komyunikêshon Gakubu, Meiji Daigaku, 7 S.
- (2019) „Children’s Bodies on the State’s Anvil. The Introduction of Physical Education to Schools in Early Modern Japan“. In: Harald Salomon und Christian Galan (Hg.): Band über Kindheit in der Meiji-Zeit, ca. 30 S. (in Vorbereitung).
- (2019) „Unicorns, Herbs, and Abundant Sustenance. On the Reception of European Encyclopedias in Early Modern Japan“. In: Madeleine Herren-Oesch und Barbara Mittler (Hg.): *Hidden Grammars of Transculturality: Shifting Power of Encyclopedic Writing*, 25 S. (in Vorbereitung; seit 2010 fertiggestellt).
- (2018) „Kaiho Seiryô – Konfuzianer im frühneuzeitlichen Japan. Zwischen Hermeneutik und Topic Modelling“. In: *Japonica Humboldtiana 20 (2018)*, Wiesbaden: Harrassowitz, S. 57-104.

Herausgeberschaft/ Redaktionstätigkeit

- (2019) *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder*. Berlin: EB-Verlag, zusammen mit Lisette Gebhardt.
- (2018) *Japonica Humboldtiana* (Band 20), zusammen mit Klaus Kracht und Markus Rüttermann

Vorträge

Thema: „Kaiho Seiryô o Rstudio de bunseki suru“

Ort: Tôkyô, Meiji Universität

Datum: **10. Januar 2019**

Thema: „Edo jidai noshintai kankaku to sei“

Ort: Tôkyô, Meiji Universität

Datum: **9. Januar 2019**

Thema: „Using Rstudio for Analyzing Early Modern Japanese Documents“, im Rahmen des Workshops Digital Approaches 3.0

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **7. Dezember 2018**

Thema: „Kaiho Seiryô to Rstudio“, im Rahmen des Workshops Digital Approaches 3.0

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **6. Dezember 2018**

Thema: „New Food for Civilized People. Transformations and Continuities in the Alimentary World“, im Rahmen der Konferenz „Japon 1850-1880: la transformation d'un monde“

Ort: Toulouse, Université de Toulouse

Datum: **12. Oktober 2018**

Thema: „Die Plaudereien des Kaiho Seiryô (1755–1817). Zur Lesbarkeit frühneuzeitlicher geistesgeschichtlicher Texte“, im Rahmen des 17. Deutschsprachigen Japanologentags

Ort: Berlin, Freie Universität Berlin

Datum: **29. August 2018**

Organisation und Moderation

- Talks+Workshop@Digitale Japanologie Frankfurt: „Digital Approaches 3.0“ (mit B. Voigtmann), Goethe-Universität Frankfurt, **6.-7. Dezember 2018**
- Otto Karow-Workshop, Goethe-Universität Frankfurt, **16. November 2018**
- Arbeitskreis „Shiranui“
- Projekt „Digitale Japanologie Frankfurt“

Gutachtertätigkeit

für die DFG 7.-8. März 2019: „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa. Antrag auf Fortsetzung des Sonderforschungsbereichs 950“, Universität Hamburg

Bastian VOIGTMANN, M.A.

Vorträge

Thema: „Commentary Literature on the Imperial Rescript on Education – First Impressions of a Corpus“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Digital Approaches Episode III“

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **6. Dezember 2018**

Thema: „Die Digitale Edo Bunko – (Mehr als) eine Online-Plattform für die Frankfurter Sammlung Edo-zeitlicher Literatur auf Basis von Joomla! und aktuellen Web-Standards“, Vortrag im Rahmen des 17. Deutschsprachigen Japanologentags

Ort: Berlin, Freie Universität Berlin

Datum: **29. August 2018**

Organisation

- Talks+Workshop@Digitale Japanologie Frankfurt: „Digital Approaches Episode III“ (mit M. Kinski), Goethe-Universität Frankfurt, **6.-7. Dezember 2018**
- Projekt „Digitale Japanologie Frankfurt“

Christian CHAPPELOW, M.A.

Publikationen

- (2019) Sonderheft *Heisei 1989-2019. Japanische Literatur* (in Vorbereitung)
- (2018) „Ôe, Japan und die Atombombe: Fünfzig Jahre *Hiroshima nôto*“. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Ôe lesen*. Berlin: EB-Verlag (in Vorbereitung).
- (2018): Hara Tamiki – Übersetzung anlässlich des 73. Jahrestages von „Hiroshima“. Beitrag für die Textinitiative Fukushima. <http://textinitiative-fukushima.de/>.

Vorträge

- Thema: „Henmi Yô’s approaches towards imprisonment and death sentence in Japan“, im Rahmen der Konferenz „Literature Towards Freedom & Oppression“ – OLLO 2019
- Ort: Toruń, Nicolaus Copernicus Universität
- Datum: **28. März 2019**
- Thema: „Die immer gleiche Figur des isolierten Menschen“ – Literaturlesung (zusammen mit David Jungmann und Cheyenne Dreißigacker)
- Ort: Frankfurt, Goethe-Universität
- Datum: **13. Dezember 2018**
- Thema: „Die lyrische Suche nach Verantwortung – Japanische Post-Fukushima-Gedichte zwischen atomarer Zeitgeschichte und Protest“. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb)
- Ort: Berlin, Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin
- Datum: **9. November 2018**
- Thema: „Zwischen Diversifizierung und Dissens: Alternative Publikationstrends im Gegenwartsgedicht nach 2000“. Vortrag 17. Deutschsprachiger Japanologentag
- Ort: Berlin, Freie Universität Berlin
- Datum: **29. August 2018**
- Thema: Literaturgespräch „Retro-Debatte – Die Zitrone als Bombe, die Bombe im Text. Explosive Energie als Thema poetischer Strategie“ (zusammen mit D. Jungmann), im Rahmen der Übersetzerwerkstatt 2018: „Translatorische Akteure // Übersetzer, Verlagsleiter, Vermittler // Die Erschließung der japanischen Literatur der 2000er Jahre“
- Ort: Frankfurt, Goethe-Universität
- Datum: **20. Juli 2018**
- Thema: „Die Poetik der Sperrzone: Japanische Post-Fukushima-Gedichte zwischen ‚Authentizität‘ und ‚Ästhetik‘“. Vernissage der Ausstellung „Nach Fukushima. Erinnern und Vergessen in Japan“
- Ort: Offenbach, Hochschule für Gestaltung
- Datum: **12. Juli 2018**

Damian David JUNGSMANN, M.A.

Publikationen / Rezensionen

- (2019) Sonderheft *Heisei 1989-2019. Japanische Literatur* (in Vorbereitung)
- (2019) „Runter von der Halbinsel! – Ryû Murakamis pessimistische Zukunftsvision vom Niedergang Japans“. Rezension für *literaturkritik.de*, April

Vorträge

Thema: „Die immer gleiche Figur des isolierten Menschen“ – Literaturlesung (zusammen mit Christian Chappelow und Cheyenne Dreißigacker)

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **13. Dezember 2018**

Thema: „Zwischen Widerstand und Konformismus: Soziale Bewegungen in Japan seit 1952“. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb)

Ort: Berlin, Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin

Datum: **9. November 2018**

Thema: Literaturgespräch „Retro-Debatte – Die Zitrone als Bombe, die Bombe im Text. Explosive Energie als Thema poetischer Strategie“, Japanologie Frankfurt (zusammen mit C. Chappelow), im Rahmen der Übersetzerwerkstatt 2018: „Translatorische Akteure // Übersetzer, Verlagsleiter, Vermittler // Die Erschließung der japanischen Literatur der 2000er Jahre“

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **20. Juli 2018**

Thema: „Fukushima nach 3.11: Die ‚Dreifach-Katastrophe‘ im kulturellen Gedächtnis Japans“. Vernissage der Ausstellung „Nach Fukushima. Erinnern und Vergessen in Japan“

Ort: Offenbach, Hochschule für Gestaltung

Datum: **12. Juli 2018**

5. Berichte von Tagungen, Konferenzen und Exkursionen

„Nach Fukushima – Erinnern und Vergessen in Japan“

HfG Offenbach, Offenbach a.M., 12.-14. Juli 2018

Zwischen dem 12. und dem 14. Juli 2018 war im Isenburger Schloss in Offenbach die Fotografie-Ausstellung „Nach Fukushima – Erinnern und Vergessen in Japan“ zu sehen. Die Ausstellung zeigte Aufnahmen der evakuierten und zerstörten Städte Fukushimas von den japanischen Künstlern Kôta Takeuchi, Nakasuji Jun und Maeda „Keropy“ Ryôichi sowie Werner Lorke (Professor für Technologie und neue Werkstoffe an der Hochschule für Gestaltung HfG, Offenbach), der die Ausstellung organisierte.

Am Donnerstag, den 12. Juli um 18 Uhr gab es zur Eröffnung der Ausstellung eine Abendveranstaltung mit Kurzvorträgen und einer Podiumsdiskussion zum Thema Erinnern und Vergessen nach „Fukushima“. Thomas Steinkopff vom Deutschen Wetterdienst stellte dabei die Ergebnisse atmosphärischer Untersuchungen des Wetterdiensts nach dem 11. März 2011 vor und beleuchtete Bedeutung und Funktion numerischer Messwerte nach der Dreifachkatastrophe hinsichtlich ihrer öffentlichen Wirkung. Die Japanologie Frankfurt war in Form von Beiträgen zur kulturellen, diskursiven und zeitgeschichtlichen Verortung von 3.11 in Japan (David Jungmann) sowie zur lyrischen Perspektivität auf die Sperrzone zwischen poetischer Authentizität und Ästhetik (Christian Chappelow) vertreten. Kai Vöckler (Hochschule für Gestaltung, Offenbach) schließlich gab eine Reflexion auf die „Landschaft“ „Fukushimas“ im Vergleich mit anderen anthropogenen und natürlichen Katastrophen. Ebenfalls anwesend zur Eröffnung war Maeda „Keropy“ Ryôichi, der den Hintergrund seiner Fotografien kurz diskutierte.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei den Organisatoren und den Mitwirkenden der Ausstellung wie auch bei den Studierenden der Japanologie Frankfurt, die uns bei der Exkursion zur Abendveranstaltung nach Offenbach begleiteten.

Zur Homepage der Ausstellung: <https://www.hfg-offenbach.de/de/calendar/nach-fukushima-erinnern-und-vergessen-in-japan#veranstaltung>. (CC)



Exkursion zum 17. Deutschsprachigen Japanologentag

FU Berlin, 29.-31. August 2018

Am 29.8.2018 fuhr eine Gruppe unserer Studierenden nach Berlin zum 17. Deutschsprachigen Japanologentag. Dieser wurde ausgerichtet von der Gesellschaft für Japanforschung e.V. (GFJ) und der Japanologie der FU Berlin. Die Konferenz bot die Möglichkeit, aus 17 Sektionen und 6 Panels Vorträge zu hören. Dazu gab es Workshops sowie einen Empfang durch den Botschafter Japans in Deutschland, am Samstag wurde außerdem ein kulturelles Rahmenprogramm geboten. Die Frankfurter Studierenden erhielten viele Informationen zu anderen japanologischen Ausrichtungen, konnten wissenschaftlichen Austausch pflegen und zahlreiche Kontakte knüpfen.

Darüber hinaus war die Frankfurter Japanologie aktiv auf dem Japanologentag vertreten. Zu den Beitragenden zählten Bastian Voigtmann und Koray Birenheide mit den Referaten „Die Digitale Edo Bunko – (Mehr als) eine Online-Plattform für die Frankfurter Sammlung Edozeitlicher Literatur auf Basis von Joomla! und aktuellen Web-Standards“ im Panel Digital Humanities. Michael Kinski sprach in der Sektion Geschichte zum Thema „Die Plaudereien des Kaiho Seiryō (1755-1817). Zur Lesbarkeit frühneuzeitlicher geistesgeschichtlicher Texte“.

Christian Chappelow referierte zu „Zwischen Diversifizierung und Dissens: Alternative Publikationstrends im Gegenwartsgedicht nach 2000“ in der Sektion moderne Literatur. Es sprachen zudem Lisa Mundt und Pia Schmitt als Absolventinnen bzw. ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Japanologie Frankfurt, die noch an Projekten des Fachs beteiligt sind. Lisa Mundts Titel war „Jenseits der Bühne. Der Theaterraum als Ort und Utopie von Gemeinschaft“, Pia Schmitts Vortrag hieß „Texte zu einer Sensation: Zur Produktion und Rezeption von Büchern anlässlich der Ankunft zweier Elefanten in Nagasaki“. Auch die ehemaligen „Frankfurterinnen“ Dr. Cosima Wagner, Dr. Eike Großmann und Morgaine Setzer, M.A. waren in ihren jeweiligen Sektionen mit Beiträgen vertreten, wobei sich Cosima Wagner im Rahmen eines Panels zur Gründung einer Initiative des japanologischen Mittelbaus engagiert hat. (CD)



Panel „Sayônara Atomkraft – Fukushima und Orte des Protests in Japan“

Jahrestagung des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung

Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin, 9.-10. November 2018

Die Japanologie der Goethe-Universität organisierte im Rahmen der Jahrestagung des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb) am 9. November 2018 (Leitthema „Der Kontext lokaler Proteste“) das Panel „Sayonara Atomkraft – Fukushima und Orte des Protests in Japan“.

Das Panel bot eine japanologisch-kulturwissenschaftliche Analyse der jüngeren Anti-Atom-Protestbewegungen in Japan nach der Dreifachkatastrophe vom 11. März 2011 und bestand aus drei Beiträgen: Damian David Jungmann bot Einblicke in die Zeitgeschichte japanischer Protestbewegungen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, Andreas Singler berichtete über seine langjährigen journalistischen Recherchen zu Anti-Atom-Bewegungen nach „Fukushima“, Christian Chappelow diskutierte abschließend in kommentierten Lesungen Poetik und Funktion literarischen Anti-Atom-Protests. Entsprechend dem Leitthema der Konferenz standen in der anschließenden Diskussion Bedingungen und Möglichkeiten lokalen Protests im Vordergrund wie auch grundlegender die Vorurteile einer protestfreien japanischen Nachkriegsgesellschaft sowie die Einbindung der Atomthematik in breitere Diskurse um demokratische und technikethische Verantwortung in Japan nach 2011. (CC)



Ankündigungspakat der Veranstaltung

6. Forschungsschwerpunkte

KONFUZIANISMUS UND POLITISCHE IDEENGESCHICHTE JAPANS

Geistesgeschichte im Rahmen der Japanologie legte herkömmlicherweise ihren Schwerpunkt auf das Denken herausragender Philosophen oder „Denker“. Die Ansichten und Wertorientierungen der „einfachen Leute“ kamen in der Regel nicht ins Sichtfeld. Das betrifft Studien zum Konfuzianismus der Edo-Zeit in ganz besonderer Weise.

Obwohl seit Beginn der 1960er Jahre viel getan wurde, um die Rolle zu erhellen, die konfuzianisches Denken im Japan der Frühmoderne spielte, und vor allem das Bild zu modifizieren, nach dem dieses als eine Art offizielle Ideologie von der Tokugawa-Herrschaft gefördert wurde und als Ergebnis daraus Denken und Verhalten aller Segmente der Gesellschaft dominierte, wird gerade diese Sichtweise noch immer von vielen Wissenschaftlern und Studenten vertreten. Bitô Masahide, Watanabe Hiroshi und andere haben viel geleistet, um die Rezeption konfuzianischer Vorstellungen im Edo-zeitlichen Japan und ihre fehlende Kongruenz zu den dort herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuarbeiten. Konfuzianischen Gelehrten wurde oft wenig Achtung entgegengebracht, und sie hatten in der Regel weder auf der Ebene lokaler Fürstentümer noch in der Regierung des Shogunats viel Mitspracherecht. Wie Ujiie Mikito zeigt, führt eine Liste von Experten im Dienst der Regierung am Ende des 17. Jahrhunderts konfuzianische Gelehrte in derselben Stufe des Ansehens und der Besoldung wie Samurai, die für das Testen neuerwerbener Schwerter verantwortlich waren.

Diese Beobachtungen bedeuten aber nicht, dass konfuzianische Gedanken im frühmodernen Japan gar keinen Eingang in die Vorstellungswelt und das Verhalten der Zeitgenossen gefunden hätten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den konfuzianischen Einflüssen auf den Gebieten der Ethik und der Politik und ihrer Rezeption in einem weiteren Umfeld als den engen Kreisen der konfuzianischen Gelehrten nachzugehen.

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND DER KINDHEITSBILDER IN JAPAN

Der Kindheit, einem so prägenden Abschnitt des menschlichen Lebenszyklus, wurde bislang nicht die Aufmerksamkeit zuteil wie anderen Lebensabschnitten, etwa dem Alter. Im Fall der Beschäftigung mit Japan muss das insbesondere erstaunen, da die Schrift- und Bildkultur des Landes reichhaltiges und teilweise sehr gut erschlossenes Material zur Verfügung stellt und die (kultur-)geschichtliche Forschung über Kinder und Kindheit auf hohem Niveau steht. Angestrebt ist es, die kultur- und geistesgeschichtliche Erforschung „japanischer Kindheiten“ in Frankfurt zu etablieren und zu einem Netzpunkt nationaler und internationaler Kooperation auszubauen.

Der Band *Kindheit in der japanischen Geschichte – Vorstellungen und Erfahrungen* erschien 2015 im Harrassowitz Verlag, Wiesbaden. Im März 2019 wurde zum achten Jahrestag der Dreifachkatastrophe von Fukushima der im Zusammenschluss zweier Frankfurter Projekte konzipierte Band *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder* (Berlin, EB-Verlag) herausgegeben. Die Publikation enthält 18 Beiträge aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, die sich mit der Situation von Kindern, die im 20. und 21. Jahrhundert mit den Auswirkungen atomarer Technikfolgen konfrontiert wurden, beschäftigen.

JAPANISCHE RATGEBERLITERATUR ALS FORM DER PRAKTISCHEN ORDNUNGSENTWÜRFE

Ratgeber und Lifestyle-Führer decken die Gesamtheit der menschlichen Existenz ab, von praktischen Belangen wie dem Kochen, über den Erfolg im Beruf und die Bewahrung von Gesundheit, bis zu so gewichtigen Fragen, wie das Glück oder das Leben im Jenseits erlangt werden können. Diese Werke enthalten das Wissen, das einer Gesellschaft oder Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht. Insofern sie Orientierung dafür bieten, wie man sich in einer Situation zu verhalten habe – oft in normstiftender Diktion – zeichnen sie die Grenzen nach, innerhalb derer menschliches Kommunizieren und Agieren sich abspielt. Sie konstituieren (oder streben es jedenfalls an) die Wirklichkeit, innerhalb derer gesellschaftliche und private Handlungen wie auch die zugrundeliegenden Dispositionen und Wertorientierungen ihren angemessenen Platz finden. Ratgeber bieten das an, wonach Menschen sich stets sehnen: Sie machen die Wirklichkeit beherrschbar.

In Japan hat sich seit dem 17. Jahrhundert eine reichhaltige Literatur von Hausenzyklopädien und Lebensratgebern entwickelt. Ihre Bedeutung ist bis in die Gegenwart hinein unverändert groß. Das lässt sich an der reichen Palette der Publikationen auf dem Buchmarkt, die für jede Lebenssituation eine Antwort bieten, ebenso ablesen wie an den „Manuals“ (*manyuaru*), die in den Büros japanischer Unternehmen für Orientierung und Kontinuität in den verschiedensten Fragen des Geschäftslebens sorgen.

Diese Ratgeber, Enzyklopädien und didaktischen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und thematischen Auffächerung zu untersuchen, ist Gegenstand eines langfristigen, interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts. Die Aufmerksamkeit gilt den Äußerungen der enzyklopädischen und moral-didaktischen Literatur der frühen Neuzeit und der Neuzeit über die Grundsätze des Verhaltens am öffentlichen Platz. Ziel ist die Analyse der Aussagen, welche die zunehmende Fixierung und Verbreitung von dauerhaft anzutreffenden Verhaltensregeln ankündigen.

ESSKULTUR IN JAPANS FRÜHMODERNE

Parallel zu der Beliebtheit kulinarischer Themen in der Lebenswelt haben sich Ernährungsgeschichte und Esskultur in den vergangenen dreißig Jahren als ernstzunehmende Forschungsgegenstände etabliert, und im Zuge einer Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die mit der Bezeichnung „cultural turn“ in methodischer Hinsicht als einschneidendes Ereignis wahrgenommen wurde, hat die Beschäftigung mit dem Essen in den Geisteswissenschaften an Elan gewonnen.

Für Japan fällt trotz des hohen öffentlichen Stellenwerts des Esserlebnisses allerdings ein seltsames Missverhältnis auf: Forschungsarbeiten, die das Material einer methodengeleiteten Analyse unterziehen, finden sich kaum. Fast scheint es, als verhindere die starke lebensweltliche Verankerung des Essens nicht nur als Faktor der Lebenserhaltung, sondern als Form der Unterhaltung, wenn nicht gar als eine *ars vivendi*, die Grenze zwischen wissenschaftlichem Diskurs und Feuilleton aufrechtzuerhalten. Umso notwendiger scheint es daher, die methodischen Ansätze der bisherigen Forschung und ihre materiellen Erträge zu bündeln und auf das vielfältige Quellenmaterial zu beziehen, das in Form von Kochbüchern, praktischen und diätetischen Ratgebern, Tagebüchern etc. über die reichhaltige Esskultur der japanischen Frühmoderne Auskunft gibt.

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000, sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Mit dem im Januar 2012 veröffentlichten Literaturführer *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*, der Portraits von 60 Autoren und ein Glossar zu zentralen Begriffen der japanischen Literatur und Kultur enthält, konnte eine erste Bestandsaufnahme der zeitgenössischen japanischen Literatur – die sich nicht zuletzt an die neuen Studierenden- generationen wendet – abgeschlossen werden.

Aktuell befasst sich die Japanologie Frankfurt mit der Erschließung der Literaturszene in den 2000er Jahren, der sogenannten Generation *zero-nendai*. In Vorbereitung ist eine Sonderausgabe zur Literatur der Heisei-Ära, die mit der bevorstehenden Abdankung des Heisei-Kaisers Akihito am 30. April 2019 und mit dem Wechsel der Regierungsdevise in den Raum der Geschichtlichkeit eintritt. Diese Zäsur nimmt die Japanologie Frankfurt zum Anlass, sich in Form eines Magazins, das sich mit wichtigen AutorInnen, markanten Texten und neuen Literaturströmungen dieser Zeitspanne befasst, sozusagen von der Heisei-Ära zu verabschieden. Geplant ist ein Abriss der Literatur der letzten beiden Dekaden sowie insgesamt über die kulturellen Entwicklungen der 2000er Jahre. Artikel zu den bislang hierzulande noch wenig bekannten Schriftstellern Murata Sayaka, Shiraishi Kazufumi, Yamazaki Nao-cola und Yoshimura Man'ichi sind in Arbeit.

JAPAN NACH „FUKUSHIMA“

Mit den Ereignissen vom 11. März 2011 wurde die westliche Japanologie vor neue Aufgaben gestellt. In Frankfurt entwickelten sich rasch Aktivitäten, die das Studium eines Japan nach „Fukushima“ betreffen, zunächst in Form eines „Arbeitskreises Fukushima“, aus dem dann bald in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig die Webseite „Textinitiative Fukushima“ entstand; die Seite sichtet, übersetzt und kommentiert Texte japanischer Akteure. Im Bereich der Literaturforschung wurden kurz nach dem Erscheinen japanischer literarischer Kommentare zu „Fukushima“ Synopsen und Analysen der Texte veröffentlicht, wobei nach einer Repolitisierung der japanischen Literatur gefragt wurde (s. dazu auch L. Gebhardt: „Ein Jahr nach Fukushima: Reaktionen der japanischen Literaturszene auf die Dreifachkatastrophe“, Homepage der „Textinitiative Fukushima“); diese Schnittstelle von Zeitgeschichte und literarischer Repräsentation der Dreifachkatastrophe mit ihren zahlreichen Implikationen entwickelte sich schnell zu einem Projekt zu Literatur und Zeitgeschichte nach „Fukushima“. Erste Ergebnisse der Überlegungen finden sich im Band *Japan nach ‚Fukushima‘: Ein System in der Krise*, der im Juni 2012 erschienen ist. Bereits im März 2012 wurde in Zusammenarbeit zweier hessischer Forschungszentren eine internationale, interdisziplinäre Konferenz durchgeführt, die die Atomkatastrophen von Fukushima und Tschernobyl in vergleichender Perspektive betrachtete; deren Ergebnisse wurden in Form eines Konferenzbandes in englischer Sprache Anfang 2015 veröffentlicht. Im Juli 2013 war das *Lesebuch ‚Fukushima‘* erschienen, seit 2018 in zweiter Auflage. Im Frühjahr 2014 wurde der Band *Literature and Art after ‚Fukushima‘. Four Approaches* publiziert.

Beide Forschungsthemen, „Prekariat“ und „Japan nach ‚Fukushima‘“, ergeben gewissermaßen ein schlüssiges Forschungstableau; sie beschäftigen sich mit Zäsuren, die die japanische Gesellschaft mit Krisensituationen konfrontieren und Probleme aufwerfen, die das Land und

seine gesellschaftlichen und politischen Strukturen ebenso betreffen wie sein Verhältnis zur Weltgemeinschaft: Wie wird sich Japan acht Jahre nach der Dreifachkatastrophe weiterentwickeln? Verstärken sich die das Nationale betonenden Tendenzen, die die Abe-Regierung begünstigt?

Im März 2018 erschien der durch die Redaktion der Japanologie Frankfurt betreute Band „*Sayônara Atomkraft!*“, *Proteste in Japan nach „Fukushima“*. Eine aktuelle Publikation im Rahmen des „Fukushima“-Projektes ist der Band *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder*, der im März 2019 zum achten Jahrestag von „3/11“ ediert wurde.

SINNSUCHE UND RELIGIÖSE KULTUR IM GEGENWÄRTIGEN JAPAN

L. Gebhardt behandelt seit 2003 vor allem die Thematik der Heilungs- und Sinnsuche in Japan, das sogenannte Erfahrungsreligiöse, die „spirituellen Intellektuellen“ (*reiseiteki chishikijin*; Shimazono Susumu) Japans (z.B. Umehara Takeshi und Nakazawa Shin'ichi), die Bezüge von Religion und Literatur in zeitgenössischen japanischen Texten (z.B. Gen'yû Sôkyû, Mitglied des „Wiederaufbau Rates für Tôhoku“) sowie historische und gegenwärtige japanisch-deutsche Interaktionen im Bereich des „Spirituellen“; seit 2011 ist sie Mitglied an dem von der Japanologie Tübingen (Prof. Dr. Klaus Antoni) initiierten Symposium zur völkischen Religion in Japan und Deutschland. Zuletzt fand vom 4.-5. Mai 2018 die Tagung „Neue religiöse Entwicklungen in Japan“ in Tübingen statt.

Fragen nach „Sinn“, Werteorientierungen sowie nach religiösen Konzepten, die helfen würden, Tod und Verlust zu begegnen, haben sich nach „Fukushima“ in Japan erneut in großer Dringlichkeit gestellt. Auch die „spirituellen Intellektuellen“, die ihre Botschaften vor allem in den 1980ern zu vermitteln vermochten, treten seit 3.11 in der japanischen Kulturdiskurslandschaft wieder in Erscheinung bzw. können Aufmerksamkeit auf sich ziehen, etwa wenn Nakazawa Shin'ichi Bestrebungen verlautbart, eine grüne Aktionsgruppe zu gründen oder wenn Umehara Takeshi in seiner Funktion als Ehrenvorsitzender des Wiederaufbau Rates eine neue grundsätzliche Zivilisationsdebatte anmahnt und sich für seine Vergangenheit als „Gefälligkeitsgelehrter“ (*goyô gakusha*) der Atomindustrie entschuldigt.

JAPANISCHE GEGENWARTSLYRIK

Als facettenreiche Subgattung japanischer Gegenwartsliteratur zeigt sich zeitgenössische Lyrik auch im neuen Jahrtausend präsent und innovationsreich. Neben den etablierten Verlagen, Magazinen und Dichtern organisieren sich neue Strömungen der Zeitgenossenschaft innerhalb des Sprach- und Gedankenraums japanischer Lyrik: „Twitter-Dichtung“, alternative Gruppen und Preise wie auch intermediale Ansätze durchbrechen und ergänzen den bestehenden Kanon von traditionellen Formen (*haiku, tanka, renga*) und moderner Dichtung nach europäischem Vorbild (*shi, renshi*). Der Schwerpunkt „Japanische Gegenwartsliteratur“, vertreten durch C. Chappelow, macht sich die Sichtung und Kommentierung dieser aktuellen Tendenzen zur Aufgabe.

Von besonderer Tragweite sind auch im Bereich der Lyrik die Ereignisse von 3.11 – zahlreiche Dichter wie etwa Henmi Yô, Wagô Ryôichi oder Wakamatsu Jôtârô reagierten in den Folgemonaten und -jahren mit literarischen Beiträgen auf die Katastrophe und schufen so

eine Form japanischer „Katastrophenlyrik“, die häufig sozial- oder politikkritische Elemente aufweist. Das poetologische Spektrum dieser „Fukushima-Lyrik“, ihre literaturhistorischen Hintergründe sowie literaturtheoretischen Implikationen sind wichtige Themen des Forschungsschwerpunkts seit 2011. Die Dissertationsschrift Christian Chappelows zur zeitgenössischen japanischen Lyrik im Zeichen des Politischen, die einen besonderen Fokus auf den Zeitraum nach 2011 legt, wurde Ende Februar 2019 im Dekanat des FB 9 eingereicht.



**Wakamatsu Jôtarô, fotografiert innerhalb der Sperrzone von „Fukushima“
für den Band *Hito no Akashi* (2012); Foto: © Saitô Sadamu**

7. Neuere Forschungsprojekte und Veröffentlichungen

DIE „DIGITALE JAPANOLOGIE FRANKFURT“

Unter dem Titel „Digitale Japanologie Frankfurt“ werden Forschungsprojekte, Vorträge und Unterrichte im Kontext der Digital Humanities durchgeführt, die durch ihre Regelmäßigkeit, die innovativen Ansätze sowie die Beteiligung internationaler Forscher die Goethe-Universität zu einem fachlichen Vorreiter auf diesem Gebiet machen.



FORSCHUNGSPROJEKTE

Edo-Bibliothek – Institut für Ostasiatische Philologien, Japanologie – Edo bunko 江戸文庫

(Michael Kinski, Bastian Voigtmann, Koray Birenheide)

Die Sammlung aus überwiegend illustrierten literarischen Werken, praktischen Ratgebern, Enzyklopädien und gelehrten Büchern (insgesamt 100 Titel mit ca. 300 Einzelbänden aus dem Zeitraum von 1656 bis 1866) wird in der Japanologie aufbewahrt und überwiegend als Material zur Auseinandersetzung mit vormoderner Sprache und Literatur verwendet. Unter der Anleitung Ekkehard Mays (Lehrstuhlinhaber von 1981 bis 2000) wurden einige der Schriften, die auch in Japan noch unbearbeitet sind, in Magister- und Doktorarbeiten vorgestellt. In jüngster Zeit werden sie wieder im Rahmen von Bachelor- und Master-Arbeiten aufgegriffen. Die Herkunft der Schriftstücke ist nicht mehr rekonstruierbar. Allerdings liegt die Vermutung nahe, dass sie vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre von Sammlern und Kunstliebhabern erworben und an das damalige China-Institut verkauft oder abgegeben wurden (einige Hefte tragen Besizervermerke wie „Städtisches Völkermuseum Frankfurt a.M.“). Durch Ankäufe zwischen 1981 und 2000 fand eine Erweiterung statt.

Gegenwärtig wird die gesamte Sammlung durch Carsten Weißmüller, B.A. digitalisiert, für eine professionelle Aufbereitung und Bereitstellung sollen künftig Mittel eingeworben werden. Das Unterfangen steht im Kontext eines größer angelegten Projektes im Bereich der Digital Humanities, das einen Beitrag auf den Forschungsgebieten der computerisierten Schriftzeichenerkennung und der Textauswertung nach den Maßgaben der „semantic network analysis“ leisten will. Letztlich soll die Edo bunko in digitalisierter Form in einen größeren Corpus frühneuzeitlicher Werke aus Japan eingehen und für „distant reading“ bzw. „text mining“ verfügbar gemacht werden.

Zu diesem Zweck wird am Institut durch Koray Birenheide, B.A. ein Webtool als Komponente des CMS „Joomla!“ entwickelt, welches die Transponierung und Annotation der gescannten Exponate ermöglicht und die heute nur noch von Wenigen lesbaren Inhalte in ein durch den Computer verwertbares Format bringt.

Die Komponente befindet sich zurzeit in der Alpha-Phase und wird durch die Mitglieder der Shiranui-AG getestet. Darüber hinaus wird sie kontinuierlich im Rahmen der Digital Approaches-Reihe Kolleginnen und Kollegen des Faches sowie externen Forschern vorgestellt und anhand von Hinweisen, Wünschen und Kritik verbessert, um sie für ein möglichst breites Einsatzfeld anwendbar zu machen. Interessenten kommen aus diversen Philologien, der Kunstgeschichte und anderen Fächern.

Wachstum und Interaktion von Gelehrtengruppen – Japanische Gelehrte der Frühen Neuzeit und ihr sozialer Kontext. Ein Projekt zur Analyse von sozialen und semantischen Netzwerken

(Michael Kinski, Bastian Voigtmann)

Das Aufkommen der Digital Humanities hat das Bewusstsein dafür geschärft, dass Akteure der Ideengeschichte nicht nur aufgrund der Originalität ihrer Ansichten gewürdigt werden sollten, sondern dass sie als Mitglieder sozialer Netzwerke zu betrachten sind, die nicht nur andere „Denker“ einschließen. Vielmehr sollten die zwischenmenschlichen Beziehungen zu Personen aus einem breiten Spektrum gesellschaftlicher Milieus auf ihre Rolle hinsichtlich der Entwicklung persönlicher Œuvres hin genauer untersucht werden.

Die Vertreter der Cambridge School of Intellectual History (Skinner, Pocock) haben bereits hervorgehoben, dass Denksysteme nicht als ahistorisches Konstrukt origineller Denker, sondern als das Resultat kommunikativer Prozesse gesehen werden sollten, welche in ganz konkreten historischen Situationen stattfinden und eine weite Palette sozialer Gruppen und deren gemeinsames Bewusstsein zu Fragen der politischen und sozialen Realität sowie deren Redensarten, Ausdrucksweisen und Rhetorik abdecken.

Mithilfe der Werkzeuge aus dem Bereich der Social Network Analysis sowie der Semantic Network Analysis wird der Umfang der Quellen erweitert, die bei Untersuchungen zur Arbeit individueller Denker und dem Zustandekommen ihrer Standpunkte und Ausdrucksstrategien im breiteren sozialen und historischen Kontext herangezogen werden können.

Das Projekt zielt auf eine Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen anderer europäischer Universitäten (Madrid, Paris VII, Leiden, SOAS London, Cambridge), welche bereits als Mitglieder der Edo Europe Group, die ihr Gründungstreffen im Jahr 2012 in Frankfurt hatte, gemeinsam arbeiten. Gleichzeitig baut das Projekt auf der akademischen Partnerschaft mit Bettina Gramlich-Oka an der Sophia-Universität Tōkyō auf, die 2011 mit der Erstellung einer Datenbank frühneuzeitlicher japanischer Gelehrter begonnen hat und regelmäßig ihre Ergebnisse bei den Vortragsveranstaltungen der Digitalen Japanologie vorstellt.

Quantitative Analysen japanischer Texte auf der Grundlage der Programmiersprache „R“

(Bastian Voigtmann)

Im Sommersemester 2018 fand wöchentlich eine Übung zur Untersuchung japanischer Quellen mithilfe der freien statistischen Programmiersprache „R“ statt. Hierbei ging es vor allem um die Anwendung grundlegender Techniken auf der Basis von Matthew Jockers „Text Analysis with R for Students of Literature“ und die Lösung von Problemen, die sich aus dem Gebrauch verschiedener Betriebssysteme, Kodierungen und dem Alter der Ausgangstexte ergaben. Die Übung wird in kommenden Semestern fortgesetzt.

PROJEKT „NUKLEARE NARRATIONEN“ / PUBLIKATIONEN

Seit der Dreifachkatastrophe vom 11. März 2011 beschäftigt sich – vor allem unter kulturellen sowie kultur- und soziopolitischen Aspekten – die Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt mit dem Thema „Fukushima“. In Einzelstudien, studentischen Gruppeninitiativen mit daraus resultierenden Abschlussarbeiten und verschiedenen, häufig kulturvergleichend und interdisziplinär angelegten Kooperationen, die in Veröffentlichungen mündeten, wurden die Geschehnisse und Entwicklungen nach Erdbeben, Tsunami und atomarer Havarie im Nordosten Japans sukzessive dokumentiert.

Als Grundlage der Recherchen dienen zum einen Medien- und Linkarchive, die zum Teil auf der im April 2011 ins Leben gerufenen Internet-Plattform „Textinitiative Fukushima“ (TIF) öffentlich zur Verfügung gestellt werden; sie kann mittlerweile über 210.000 Zugriffe (Stand März 2019) verzeichnen. Zum anderen wurde in der japanologischen Bibliothek eine Sondersammlung „Fukushima“ angelegt, die aktuell ca. 700 Bände umfasst.

In Weiterentwicklung der ersten Forschungen entstand – auch aufgrund der reichen Materiallage – der Plan zu einer Serie von Publikationen unter dem Motto „Nukleare Narrationen – Texte, Visualität und Zeitzeugen“. Ein erster Band „Nukleare Narrationen – Erkundungen der Endzeit fünf Jahre nach Fukushima. Rezensionen und Essays“ erschien Ende Juli 2016, herausgegeben zusammen mit dem Online-Forum für literarische und kulturwissenschaftliche Rezensionen *literaturkritik.de*. Im März erschien der Band zum Thema „Kinder im Atomzeitalter“, der interkulturell und multiperspektivisch Aspekte des Atomaren in Bezug auf Kinder und Jugendliche behandelt. Beteiligt haben sich an dem Band Kolleginnen und Kollegen aus den Geschichtswissenschaften, der Germanistik, Kunstwissenschaft, Medienwissenschaft, Pädagogik und Soziologie.

PUBLIKATIONEN

Neuerscheinung März 2019

Nukleare Narrationen – Kinder im Atomzeitalter. Berichte, Befunde, Bilder

Inhaltsverzeichnis des Bandes:

Vorwort

Visualisierungen nuklearer Erfahrung

- Nach der Bombe. Uwe Loeschs Plakat „Little boy“ - / *Stefan Soltek*
- „Die Tschernobyl-Kinder“ in Fotografie und Literatur / *Olena Kuprina*
- „Am meisten leiden die Kinder“ – Frieder Wagner und Kamanaka Hitomi: Filme über die Auswirkungen radioaktiver Strahlung / *Jan-Christoph Müller*
- Nakashima Kiyoshis Kinderportraits. Kitsch in der Post-Fukushima-Ära / *Sebastian Heindorff*

Atom-Spielzeug und Atom-Comics

- „The Atomic Age im Kinderzimmer“: Kinderspielzeug zwischen Atom-Euphorie und Weiterbildung / *Susanne Rehn-Taube*
- Tschernobyl mit „Я“: Die Graphic Novel *Tschernobyl – Rückkehr ins Niemandsland* / *Alexandra Ivanova*
- „Saisho kara usodarake datta genpatsu“: Der Anti-AKW-Comic *Denjirenjâ vs. Daishizengâ* / *Ina Hein*

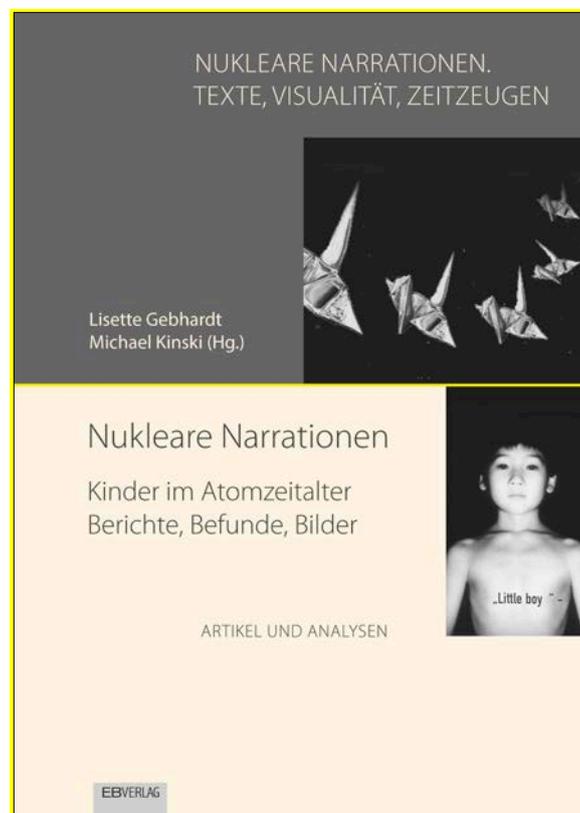
Literarische Repräsentationen des Atomaren

- Der literarische Zugang zu „Hiroshima“ für Kinder nachfolgender Generationen
- Matsutani Miyokos *Futari no Iida* / *Yôko Koyama-Siebert*
- Die Wolke über Fukushima Daiichi. Eine Re-Lektüre von *Die Wolke* in vier Bildern / *Sabine Jambon*
- Nukleare Katastrophenszenarien in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur am Beispiel von Gudrun Pausewangs *Noch lange danach* (2012) / *Iris Schäfer*
- Der Hund, der in Fukushima blieb. Die Atomkatastrophe im dokumentarischen Kinderbuch *Fura gâru to inu no Choko* / *Hilaria Gössmann*
- Überleben im japanischen Atomstaat: *Baraka* – eine Kinderbiographie von Kirino Natsuo / *Lisette Gebhardt*

Zeitzeugendokumentation, mediale Berichterstattung und zivilgesellschaftliches Engagement

- Otto Karows „Kinder“ – Heranwachsende als Augenzeugen und Opfer des Atombombenabwurfs auf Nagasaki / *Michael Kinski*
- Mitteilungen an Politik und Administration: Briefe von Kindern aus Fukushima / *Julia Fröhlich*
- Raum-zeitliche Monitoringsysteme der radioaktiven Strahlenbelastung in Japan: Messungen, Klassifizierungen, Kartierungen und die Frage der Kinder / *Thomas Feldhoff*
- Die Ereignisse in Fukushima aus Sicht der Kinder und deren Wünsche an eine Berichterstattung / *Maya Götz*
- Takenouchi Maris Protestinitiative Save Kids Japan: Ein Fallbeispiel nach „Fukushima“ / *Elena Hilgenberg*
- Hilfsprojekte für Kinder und Jugendliche aus Fukushima: Das Beispiel der NPO EarthWalkers – Nichtgewinnorientierte Organisationen in Japan als Instrument zivilgesellschaftlichen Engagements / *Andreas Singler*

Anhang: Zu den Verfasserinnen und Verfassern / Zum Projekt
Namensindex Sachindex



Cover des Bandes *Nukleare Narrationen*, Band 2

8. Lehre

Sommersemester 2018 – Lehrveranstaltungen (Vorlesungszeit 9. April – 13. Juli)

Montag				
10:00 - 12:00	Ü	Analyse wissenschaftlicher Texte / Texte zur japanischen Literatur; 14-tägl.	Chappelow	Jur 717
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Grammatik Gruppe 1	Schruff	H 11
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Grammatik Gruppe 2	Schruff	H 12
12:00 - 14:00	Ü	Literarisches Übersetzen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama- Ziegler	Jur 705a
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch IV (BA J8) Lektüre / Grammatik Gruppe 1	Woldering	H 7
14:00 - 16:00	PS	BA J7.1 Lehrforschungsprojekt I	Kinski / Voigtmann	Jur 717
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Grammatik Gruppe 3	Woldering	H 7
Dienstag				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch IV (BA J8) Lektüre / Grammatik Gruppe 2	Woldering	H 10
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Lektüre Gruppe 1	Schruff	H 11
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Lektüre Gruppe 2	Schruff	H 11
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Hörverständnis Gruppe 1	Woldering	H 10
12:00 - 14:00	Ü	Einführung in den Buddhismus und seine Kunst II: Japan	Jesse	Jur 705a
12:00 - 16:00	HS / Ü	MA5.1 Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge II + MA5.2 Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge II + BA6.2 Forschungs-/Projektseminar II	Kinski / Voigtmann	Jur 705a
14:00 – 16:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Hörverständnis Gruppe 2	Woldering	H 10
16:00 - 18:00	Ü	MA6.1 Forschungs-/Projektseminar II + BA J7.2 Lehrforschungsprojekt I	Gebhardt	Jur 604
Mittwoch				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Lektüre Gruppe 3	Woldering	H 7
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Hörverständnis Gruppe 3	Woldering	H 7
10:00 - 12:00	HS	MA 4.1 Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge I	Gebhardt	Jur 705a
12:00 - 14:00	AG	Bungo	Woldering	H 10
12:00 - 14:00	V/Ü	Grundwissen japanische Geschichte (BA J2.2)	Kinski et al.	Jur 705 a
14:00 – 16:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Konversation Gruppe 1	Mishima	H 6
14:00 – 16:00		MA4.2 Theorien und Texte: theoretische und methodische Zugänge I; 14-tägl.	Jungmann	Jur 705 a
14:00 - 16:00	AG	Nihongo-AG	Woldering	H 11
14:00 - 16:00	AG	Wissenschaftliches Schreiben im Japanischen	Hattori	Jur 705a

Donnerstag				
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch IV (BA J8) Hörverstehen / Konversation Gruppe 1	Kogure	H10
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch IV (BA J8) Hörverstehen / Konversation Gruppe 2	Kogure	H10
12:00 - 14:00	AG	Shiranui-AG	Kinski	Jur 705a
14:00 - 16:00	KO	J11 BA-Kolloquium: Kultur- u. Ideengeschichte; MA10 Master-Kolloquium, 14-tägl.	Kinski	NM 110
16:00 – 18:00	AG	Kulturmanagement AG (KuMa)	Gebhardt	Jur 705 a
Freitag				
08:00 – 10:00	K	Modernes Japanisch II (BA J3) Konversation Gruppe 2	Mishima	Jur 717
10:00 – 12:00	K	Hilfsmittel japanwissenschaftlichen Arbeitens	Woldering	H 4

Einzeltermine und Arbeitsgemeinschaften	
<p>Informationsveranstaltung „Praktika – Stipendien – Austauschstudium“, Do 31.5., 18:00 - 20:00 Uhr, H 14 (Woldering, Voigtmann)</p> <p>Informationsveranstaltung Japanologiestudium, Di 13.6., 16:00 Uhr, H 6</p> <p>Studentisches Tutorium, donnerstags 14:00 - 16:00 Uhr, H10 (Fachgruppe der Japanologie)</p>	

Professur Japanische Wirtschaft / Professur Japanisches Recht				
Mo 10:00-12:00	Ü	Reading Japanese Legal Texts / Lektürekurs japanische Rechtstexte 14 tägl. (ab 16.4)	Bälz, Kawamura	RuW 2.135
Di 16:00 - 18:00	PS	Recht und Gesellschaft im modernen Japan (J.R2)	Kawamura	SH 2.103
/	S	Blockseminar: Ausgewählte Themen des japanischen Unternehmens- und Wirtschaftsrechts (JR3) Fr 26.1. + Sa 27.1.2018, 8:00 - 18:00 Uhr	Bälz, Kawamura	
Fr 10:00 - 12:00	KO	BA-Kolloquium Japanisches Recht (JR4) 14-tägl. (ab 13.4.)	Bälz	RuW 2.102
Fr 10:00 - 14:00	HS	BA-Seminar Vertiefung Japanische Wirtschaft (JW3) (Termine: 13.4., 25.5., 1.6.)	Storz	SH 5.104 / RuW 4.201

Wintersemester 2018/2019 – Lehrveranstaltungen (Vorlesungszeit 15. Oktober – 15. Februar)

Montag				
10-12	S	Lektüreseminar „Das lyrische Werk Hagiwara Sakutarôs“	Chappelow	705a
10-12	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Grammatik 1	Nakano-Hofmann	H 8
10-12	K	Modernes Japanisch III (BA J5) Lektüre 1	Woldering	H 16
12-14	Ü	Literarisches Übersetzen aus dem Japanischen	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
12-14	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Grammatik 2	Nakano-Hofmann	H 8
12-14	K	Modernes Japanisch III (BA J5) Lektüre 2	Woldering	H 16
14-16	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Grammatik 3	Woldering	H 16
14-16	HS	MA2.1 + MA8.1 Integriertes Master-Seminar Japan in der Welt: Kultur- und Identitätsdiskurse II	Kinski, Voigtmann	Jur 705 a
16-18	HS	MA2.2 Theorien und Texte: Kultur- und Identitätsdiskurse II + MA3.2 Forschungs- und Projektseminar (14-tägl. im Wechsel)	Kinski, Voigtmann	Jur 705a
Dienstag				
8-10	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Grammatik 4	Woldering	H 12
10-12	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Lektüre 1	Nakano-Hofmann	H II
10-12	K	Modernes Japanisch I (BA J1) HörKonversation 1	Woldering	H 12
10-12	PS	BA J6.1 Einführung in den Themenschwerpunkt Kultur- und Ideengeschichte (Gruppe 1)	Kinski, Voigtmann	H 9
12-14	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Lektüre 2	Nakano-Hofmann	H 7
12-14	K	Modernes Japanisch I (BA J1) HörKonversation 2	Woldering	H 9
12-14	HS	BA J10.1 Lehrforschungsprojekt II: Kultur- und Ideengeschichte (14-tägl. Gruppe 1 und 2 im Wechsel)	Kinski, Voigtmann	Jur 705a
14-16	Ü	Einführung in die Kunst des Buddhismus I	Jesse	Jur 710
14-16	HS	„Aktuelle Themen der japanologischen Forschung: Kunst- und Kulturdiskurse“ (BA J10.2 + MA3.1)	Gebhardt	Jur 604
16-18	Ü	MA3.3 Bungo	Woldering	Jur 705a
16-18	Ü	Japanische Zeitungslektüre (14-tägl.)	Jungmann	Jur 717
Mittwoch				
8-10	PS	BA J6.2 Einführung in den Themenschwerpunkt Literatur und Kultur: Wissenschaft „live“ im Wikipedia-Format, Gruppe 2	Gebhardt	Jur 705a
10-12	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Lektüre 3	Woldering	H 8
10-12	Ü	Zusatzübung zu Modul BA J1.2 Modernes Japanisch I: japanische Konversation (Gruppe 1)	Hattori	NM 133
10-12	K	Modernes Japanisch III (BA J5) HörKonversation 1	Nakano-Hofmann	H III
10-12	PS	BA J6.1 Einführung in den Themenschwerpunkt Kultur- und Ideengeschichte (Gruppe 2)	Kinski, Voigtmann	Jur 705a
12-14	V/Ü	BA J2.1 Geschichte Japans	Kinski	H 12
12-14	K	Modernes Japanisch III (BA J5) HörKonversation 2	Nakano-Hofmann	H 8
16-18	Ü	Wissenschaftliches Schreiben im Japanischen	Hattori	Jur 705a

Donnerstag				
10-12	PS	BA J6.2 Einführung in den Themenschwerpunkt Literatur und Kultur: Wissenschaft „live“ im Wikipedia-Format Gruppe1	Gebhardt	Jur 705a
14-16	HS	„Japanologische Zugänge zu Themen der japanischen Gegenwartskultur in Diskursen und künstlerischen Repräsentationen“ (MA1.1+ MA1.2 + MA7.1)	Gebhardt	Jur 705a
14-16	K	Propädeutikum Gegenwartsliteratur	Chappelow, Jungmann	NM 117
14-16	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Konversation 3	Mishima	H 1
16-18	K	Modernes Japanisch I (BA J1) Konversation 4	Mishima	H 1
Freitag				
10-12	Ü	Zusatzübung zu Modul BA J1.2 Modernes Japanisch I: japanische Schrift	Terai	H 4
10-12	K	BA J4.1 Hilfsmittel und Methoden der Japanologie	Woldering	H 8
12-16	Ü	Japanologische Schreibwerkstatt	Jungmann	Jur 705a
14-16	Ü	Zusatzübung zu Modul BA J1.2 Modernes Japanisch I: japanische Konversation (Gruppe 2)	Hattori	NM 103

Arbeitskreise, Einzel- und Zusatzveranstaltungen
Propädeutikum, 9.-12.10.2018, 14-18 Uhr, Campus Bockenheim, H10 (Fachgruppe der Japanologie)
Semestereröffnungsveranstaltung, 15.10.2018, 16 Uhr, Campus Bockenheim, H I
Informationsabend Praktika/Stipendien/Austauschstudium Japan, 13.12.2018, 18 Uhr, Campus Bockenheim, H 14 (Woldering et al.)
Shiranui-AG – Donnerstag, 12-14 Uhr; Kinski, Jur 705a
Nihongo-AG – Mittwoch, 14-16 Uhr; Woldering, H 8
Japanologische Filmabende – Dienstag, 16-18 Uhr (14tägl.) Jungmann, Jur 717
„Terebi“-AG – Dienstag 18-20 Uhr; Woldering / Dittmann, Jur 705a
Doktoranden-Kolloquium – mehrere Termine während und außerhalb der Vorlesungszeit; Gebhardt

Professur Japanische Wirtschaft / Professur Japanisches Recht				
Do 14:00 - 16:00	V	BA Einführung in die japanische Wirtschaft (JW1) inkl. Erweiterung japanische Wirtschaft (JW2)	Storz, Ehnes	SH 4.104
Mi 10:00 - 12:00	V	Einführung in das moderne japanische Recht (BA JR1)	Bälz	RuW 2.102
Do 14:00 – 16:00	KO	BA-Kolloquium Japanisches Recht (JR4)	Bälz	SH 1.103
Do 14:00 – 16:00	KO	Reading Japanese Legal Texts / Lektürekurs japanische Rechtstexte	Bälz, Kawamura	SH 1.103
Blockseminar am 25. und 26.1.		Rule of Law in Japan (BS) (Modul JR3)	Bälz, Kawamura	HoF 3.45
Einzeltermin am 5.11.		Workshop Japanische Wirtschaft	Storz	Cas 1.811

PROGRAMM „LITERATURÜBERSETZUNG AUS DEM JAPANISCHEN“

Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 führt die Übersetzerin japanischer Gegenwartsliteratur, Kimiko Nakayama-Ziegler M.A., ein auf mehrere Semester angelegtes Programm zur Literaturübersetzung aus dem Japanischen durch, das es alten und neuen Teilnehmern der Übersetzungskurse an der Japanologie Frankfurt ermöglicht, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihr Engagement auch mit einer entsprechenden Bescheinigung dokumentiert zu bekommen.

Zu den Übersetzungsübungen zählten bisher u.a. Texte von Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko, Murakami Haruki, Shimada Masahiko, Aoyama Nanae, Furui Yoshikichi, Ôe Kenzaburô, Higashino Keigo, Yû Miri, Tawada Yôko, Tsuji Hitonari und Akagawa Jirô.

Das Programm beinhaltet Lehreinheiten zu den Themen:

- Literarische Texte im kulturellen Kontext
- Japanische Autoren im europäischen Literaturmarkt
- Analyse von Zeit- und Individualstilen
- Übersetzungsvergleich (geglückte und weniger geglückte Übersetzungen)
- Übersetzungstheorie: Erörterungen zur japanischen Literatur
- Lektüre von Übersetzungskritik, Lektüre von Texten zum Thema Übersetzung
- Übersetzen japanischer literarischer Texte ins Deutsche: Praxisübung

Die Übersetzungsübungen fanden ebenfalls im Sommersemester 2018 und im Wintersemester 2018/2019 statt. Die Veranstaltung wird auf Wunsch der Studierenden auch im Sommersemester 2019 wieder im Rahmen des Programms abgehalten – dieser Kurs richtet sich an die fortgeschrittenen Studierenden im Literaturschwerpunkt und möchte das literarische Übersetzen anhand von zeitgenössischen japanischen Texten nahebringen.

Weitere Informationen sind einzusehen unter:

www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09_studium/jap_literatur_uebersetzung.html

Zusatzveranstaltung zum Literaturprogramm:

**ÜBERSETZERWERKSTATT 2018: „TRANSLATORISCHE AKTEURE //
ÜBERSETZER, VERLAGSLEITER, VERMITTLER //
DIE ERSCHLIEßUNG DER JAPANISCHEN LITERATUR DER 2000ER JAHRE“**

19.-20. Juli 2018



Ankündigungstext: In den 2000er Jahren entstanden in der japanischen Literaturszene rasch aufeinanderfolgend viele innovative Trends und Themen: Die „J-Literatur“ als eine neue japanische Literatur mit Ambitionen auf dem internationalen Markt wurde ausgerufen, „Girlie-Autorinnen“ wie Akira Kuroda, Risa Wataya und Hitomi Kanehara eroberten den Literaturmarkt, und die Prekariatsliteratur der späten 1990er erreichte um das Jahr 2006 einen Höhepunkt. Das Konzept „Literatur“ hat sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts von den Setzungen der *junbungaku*-Textwelt der Shōwa-Ära entfernt und eine Charakteristik der Heisei-Epoche entwickelt. Zum Repertoire der Heisei-Literatur zählen nicht zuletzt medienaffine Formate wie der Handyroman oder zeitdiagnostische Inhalte bzw. literarische Repräsentationen zeitgeschichtlicher Ereignisse, wie sie in der sogenannten 3.11- oder Post-Fukushima-Literatur behandelt werden.

Literaturübersetzer aus dem Japanischen erschließen – im Schulterschluss mit der akademischen japanbezogenen Literaturforschung – die genannten Strömungen und vermitteln sie an ein Lesepublikum, im besten Fall auch an jüngere Lesergenerationen, die so an die zeitgenössische japanische Literatur herangeführt werden. Das Entdecken neuer Textwelten, das Platzieren übertragener Texte in geeignete Verlage sowie die die Bücher begleitende Kommunikation sind Dinge des Tagesgeschäfts und werden selten reflektiert. Ziel des Intensivseminars „Translatorische Akteure“ ist es deshalb neben der praktischen Unterweisung, theoretische Ansätze und Arbeitsbegriffe des „translatorischen Handels“ vorzustellen.

9. Sprachunterricht

„Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 am FB Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die Veranstaltung wird seit dem Wintersemester 2010/2011 bis heute von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet und fand inzwischen zum dreizehnten Mal ihre Fortsetzung.

In einem Semester werden junge WirtschaftswissenschaftlerInnen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Muster der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben, dennoch wird sie eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

- Theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
- Japan in Geschichte und Gegenwart
- Sozialisierungsstrukturen
- Kommunikationsstrukturen
- Japanische Konversation: die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- Japanische Schrift: die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana* sowie chinesische Zeichen (*kanji*) für eine erste Orientierung

Link: <http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/wirtschaftssprachen/interkulturelle-kompetenz-japan.html>

„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“

In Kooperation mit der Japanologie Frankfurt bietet das Zentrum für Weiterbildung der Universität Frankfurt seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche der Goethe-Universität an. Der Unterricht umfasst vier Stunden pro Woche und wird durchgeführt von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. Kursbeschreibung: An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Im Wintersemester 2018/2019 besuchten 34 TeilnehmerInnen den Kurs A1/1 (zwei Gruppen), 14 den Kurs A1/2. Im Sommersemester 2019 findet der Anfängerkurs A1/1 gleich zweimal statt und wird jeweils mit 20 TeilnehmerInnen ausgebucht sein. Auch die Kurse A1/2 und A1/3 werden von jeweils 20 TeilnehmerInnen besucht Link: www.uni-frankfurt.de/38298614/sprachkurse-tests.

10. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

„#ME TOO IN JAPAN: SEXUELLE GEWALT, MACHT UND SCHWEIGEGETOTE – DER FALL ITÔ SHIORI“

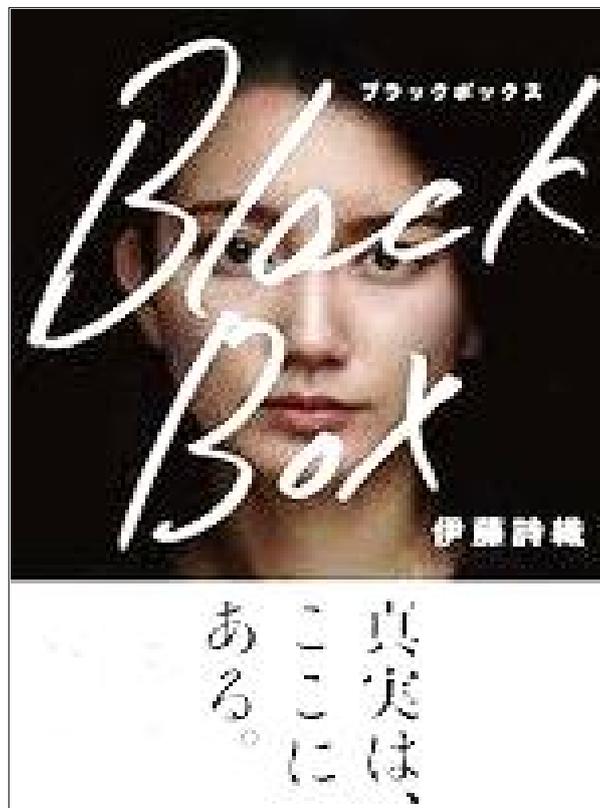
Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt)

Ankündigung: Itô Shiori (*1989), eine japanische Journalistin, wurde im Oktober 2017 landesweit bekannt, als sie ihren Erfahrungsbericht *Black Box* publizierte.

Itô schildert darin das Geschehen aus dem Jahr 2015, als sie von einem älteren Kollegen, mit dem sie sich zu einem beruflichen Essen traf, vergewaltigt wurde. Als sie die Tat bei der Polizei anzeigen will, rät man ihr dringend ab: Sie würde sich ihre Zukunft in Japan ruinieren. Dabei spielte es eine nicht unwesentliche Rolle, dass der Mann Beziehungen zu höchsten Kreisen hat, er verfasste die Biographie des Ministerpräsidenten Abe Shinzô. Die Journalistin entschließt sich, den Vorfall öffentlich zu machen und steht seither für die japanische #MeToo-Bewegung.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: **25. April**, 18 Uhr c.t.



Cover des Buches *Black Box*

„PROTESTE IN JAPAN NACH FUKUSHIMA“

Dr. Andreas Singler (Japanologie Frankfurt)

Buchvorstellung im Rahmen der Nippon Connection 2018

Ankündigung: Dr. Andreas Singler hat fünf Jahre lang zur Anti-Atomkraft-Bewegung in Japan geforscht. Aus seinen Recherchen ist das Buch „Sayonara Atomkraft. Proteste in Japan nach ‚Fukushima‘“ entstanden, das durch Reportagen und Interviews einen tiefen Einblick in die Protestbewegungen und die Lebensumstände der Betroffenen nach der Katastrophe gibt.

Ort: Künstlerhaus Mousonturm, Studio 3

Datum: 29. Mai 2018, 19:00 Uhr



„NEW GODZILLA, OLD TRAUMA? JAPANESE CINEMA POST FUKUSHIMA“

Chantal Bertalanffy, M.A. (University Edinburgh)

Vortrag im Rahmen der Nippon Connection 2018

Announcement: On 11 March 2011, Japanese society was turned upside down. Seven years on, however, ‘normalcy’ seems to have returned. By drawing on the concept of “Cultural Trauma”, my research investigates why this is the case. With this paper, I argue that the Japanese government attempted to frame “3.11” as a collective national trauma in order to maintain its position of power. This process will be exemplified through an analysis of the film *Shin Godzilla*. In contrast, other films will be presented who contest this particular “trauma”.

Chantal Bertalanffy is a PhD Candidate in Japanese Studies at The University of Edinburgh. Previously, she studied Media and Film Studies (BA & BA Hons) at Victoria University of Wellington, New Zealand, and obtained her MA in Filmmaking from The London Film School. Chantal’s PhD research investigates narratives and counter-narratives of ‘cultural trauma’ in post-3.11 Japanese cinema. Also a filmmaker, Chantal’s first feature film is currently in development. Chantal is a German-Japanese and is fluent in both languages.

Ort: Künstlerhaus Mousonturm, Studio 1

Datum: 31. Mai 2018, 19:30 Uhr



**„REFLEXIONEN ZUR ZEITGESCHICHTE IN DER JAPANISCHEN LITERATUR: DAS ENDE DER
ÄRA HEISEI UND DIE WIEDERKUNFT DES TOTALITÄREN“**

Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt)

*Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe Lunchpaper des Forschungszentrums
Historische Geisteswissenschaften*

Ankündigung: Die Heisei-Ära, die mit dem Tod von Kaiser Hirohito (1901-1989) und dem Ende der Shōwa-Ära 1989 ihren Anfang nahm, erstreckt sich über drei Dekaden bis zur bevorstehenden Abdankung des Heisei-Kaisers Akihito am 30. April 2019 und tritt mit dem Wechsel der Regierungsdevise in den Raum der Geschichtlichkeit ein.

Mit ihr rücken die prägenden Ereignisse dieser Phase in eine „andere Zeit“: Das Ende des japanischen Wirtschaftshochs, der Aum-Zwischenfall, das Erdbeben von Kōbe, beide 1995, sowie die Dreifachkatastrophe (Erdbeben, Tsunami, atomare Havarie) von Fukushima am 11. März 2011. Vor allem seit „3.11“ kommentieren japanische Schriftsteller und Schriftstellerinnen die Lage des Landes, wobei der offizielle Auftrag an die schreibende Zunft die Komposition eines Nationalnarrativs ist, dass das „Trauma“ der Dreifachkatastrophe zu lindern vermag. Einige Autoren nahmen das Ereignis „Fukushima“ jedoch zum Anlass, eine Bilanz des „japanischen Systems“ nach 1945 zu ziehen. Sie erkennen in ihren literarischen Repräsentationen eines Japan nach „Fukushima“ eine Tendenz zum Totalitären.

Der Beitrag untersucht Texte von Tsushima Yūko, Yoshimura Man'ichi und Kirino Natsuo, die mit den Möglichkeiten des Literarischen die Themen Gedankenkontrolle, mediale Mobilisierung der Massen sowie die Ausschaltung „autonomer Elemente“ auf die aktuelle japanische und die globale Situation hin entwickeln, um dabei auch Modelle der Subversivität zu durchdenken.

Ort: Campus Westend, IG 1.414

Datum: 7. November 2018, 12-14 Uhr c.t.

**„TALKS AND WORKSHOP DIGITAL APPROACHES III: TEXT MINING, TOPIC MODELLING,
AUTHORSHIP ATTRIBUTION, CROWD SOURCING“**

Prof. Dr. Michael Kinski, Bastian Voigtmann M.A. (Japanologie Frankfurt)

Am 6. und 7. Dezember fand die dritte Veranstaltung der Reihe „Digital Approaches“ an der Frankfurter Japanologie statt. Wie auch bei den vorhergehenden Workshops waren wieder zahlreiche Kolleginnen und Kollegen der deutschsprachigen Japanologie, aber auch solche aus anderen Fächern sowie Vortragende aus Japan anwesend.

Die Themen der diversen Vorträge und Hands On-Lektionen befassten sich dieses Mal mit der Autorenschaftserkennung, Web Scraping mittels Python, Topic Modeling mittels Mallet, Programmen zur Durchführung und Digitalisierung von Befragungen, TEI-Standards für japanische Texte, Textklassifizierung, Textanalyse mittels KH Coder, der Weiterentwicklung der Digitalen Edo Bunko, Textanalyse in „R“. Eine ausgedehnte Diskussionsrunde zu den Möglichkeiten der Sentimentanalyse hinsichtlich der Erkennung von Ironie sowie zu Fragen der Zukunft der Digital Humanities in der Japanforschung allgemein bot Raum für den wissenschaftlichen Austausch.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum Neue Mensa K III

Datum: 6.-7. Dezember 2018, ganztägig



Ankündigungsplakat zum Workshop



Während des Workshops „Digital Approaches III: Text mining, Topic modelling, Authorship attribution, Crowd sourcing“

„LITERATURLESUNG: DIE IMMER GLEICHE FIGUR DES ISOLIERTEN MENSCHEN“

**Christian Chappelow M.A., Damian David Jungmann M.A., Cheyenne Dreißigacker B.A.
(Japanologie Frankfurt)**

Ankündigung: Einsam in der Metropole, verloren am Arbeitsplatz oder als *hikikomori* gänzlich abgeschottet von der Gesellschaft – die japanische Literatur bietet in der Heisei-Zeit eine Vielzahl von Szenarien soziokultureller Isolation ihrer Protagonisten. Von etablierten Schriftstellern wie Murakami Ryû (*1952) bis hin zu Newcomern wie Murata Sayaka (*1979) oder Oyamada Hiroko (*1983) ist die immer gleiche Figur des isolierten Menschen fester Bestandteil gegenwärtigen Zeitgeists und dessen textueller Repräsentation. Man kann jedoch sicher die Frage stellen, ob es sich dabei nicht auch um Variationen einer über hundert Jahre andauernden literarischen Auseinandersetzung mit moderner „Einsamkeit“ (*kodoku*) handelt.

In unserem vorweihnachtlichen Literaturabend wollen wir dieses Jahr auf die bald endende Heisei-Zeit zurückblicken: Gelesen und diskutiert werden zentrale Darstellungen menschlicher Isolation der letzten zwei Dekaden aus dem Bereich der Prosa und der Lyrik.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 13. Dezember 2018, 18 Uhr c.t.



11. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie werden regelmäßig Vorträge in Kooperation mit anderen Fächern der Goethe-Universität Frankfurt gehalten. Es finden Einzelvorträge sowie Vorträge der Reihe „Fukushima Sonderveranstaltungen“ und weiterer themenspezifischer Vortragsreihen wie z.B. „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“ / „Expertengespräche Kreativwirtschaft“ statt.

„(QUASI-) MARKT IM ÖFFENTLICHEN SCHULSYSTEM? – AKTUELLE TENDENZ DER BILDUNGSSTEUERUNG IN JAPAN“ (SEMESTERERÖFFNUNGSVORTRAG)

Dr. Tomoko Kojima (Goethe-Universität, FB Erziehungswissenschaften)

Ankündigung: Moderne öffentliche Schulsysteme unterliegen unmittelbar der staatlichen Verfügungsmacht. Spätestens seit Ende des letzten Jahrhunderts lässt sich jedoch weltweit eine Umstrukturierung der staatlichen Bildungssteuerung hin zu Deregulierung, Dezentralisierung, Ökonomisierung und Privatisierung beobachten.

In der Erziehungswissenschaft werden verschiedenste Aspekte dieser Umstrukturierung thematisiert. Ein sukzessiver ‚Wandel der Staatlichkeit‘ in der öffentlichen Erziehung ist auch in Japan zu beobachten: Gegenwärtig werden Reformen in einer explizit politisch gelenkten, unter dem Einfluss des Neoliberalismus ökonomisch motivierten Form vorangetrieben, beschleunigt durch die Einführung der *Nationalstrategie Sonderzone* (国家戦略特区). Ausgehend von den politischen Reformen werden im Vortrag zum einen konkrete Beispiele der aktuellen Entwicklungstendenz der japanischen Bildungssteuerung und -organisation vorgestellt. Zum anderen wird anhand dieser Beispiele diskutiert, inwieweit Ökonomisierung und Kommodifizierung der öffentlichen Erziehung in Japan in Erscheinung treten und zur Ausbildung eines (Quasi-)Marktes im öffentlichen Schulsystem beitragen.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 3. Mai 2018, 18 Uhr c.t.

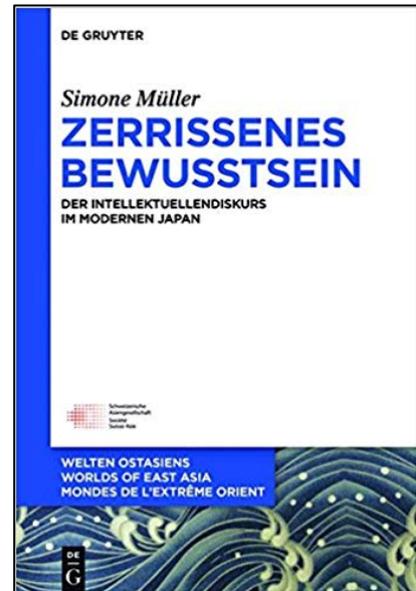
„ÄSTHETIK DES WIDERSTANDS. DISKURSE ÜBER ‚LITERATUR UND POLITIK‘
IM MODERNEN JAPAN“

Dr. Simone Müller (Japanologie Zürich)

Ankündigung: Im Rahmen des Referats wird anhand von repräsentativen Debatten im Zeitraum von 1880 bis 1960 mit einem Ausblick auf die Gegenwart der Frage nachgegangen, wie im modernen Japan über die sozialpolitische Aufgabe der Literatur diskutiert wurde. Das Thema gilt in der Literaturkritik Japans als Schlüsselfrage. In der Regel geht es hierbei um die Diskussion, ob der Inhalt oder die Form der Literatur gewichtet werden solle, um eine Wirkung auf Leser und Gesellschaft auszuüben. Unter dem Begriff *seiji to bungaku* (Politik und Literatur) wird die sozialpolitische Funktion der Literatur insbesondere in der Zwischen- und Nachkriegszeit, als der Marxismus einen starken Einfluss auf Literaten und Literaturkritiker ausübte, heftig diskutiert.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 17. Mai 2018, 18 Uhr c.t.



Quelle der Abbildung:
De Gruyter Verlag

„HOW TO WRITE THE UNREPRESENTABLE: THE CASE OF POST MARCH 11 LITERATURE“

Prof. Dr. Anne Bayard-Sakai (INALCO Paris)

Ankündigung: In this presentation, I would like to question some of the issues about the representation of March 11 triple disaster in literary texts, and the different textual strategies used by authors to represent what seems at first sight to belong to the unrepresentable. March 11 triple disaster has often been seen as a sharp caesura in time, history and facing the huge number of images that were available through internet, literature, in particular, has been struggling to find a way to fulfil its role as meaning provider. What possibilities are left to language to represent March 11? Trying to bring convincing answers, and with noticeable differences between literary genres, authors have offered texts in which the disaster is sometimes directly depicted, but more often evoked in indirect ways, for instance through metaphorical devices. But that also means that new relations have been established with readers, built on the assumption that March 11 has created its own conditions for the definition of ad hoc interpretive communities amongst readers. To be analyzed are, thus, some of those indirect strategies, leading to Eiri by Numata Shinsuke, the most recent Akutagawa Prize winning novel, and the first belonging to the so called „Post March 11 literature“ to hold this distinction.

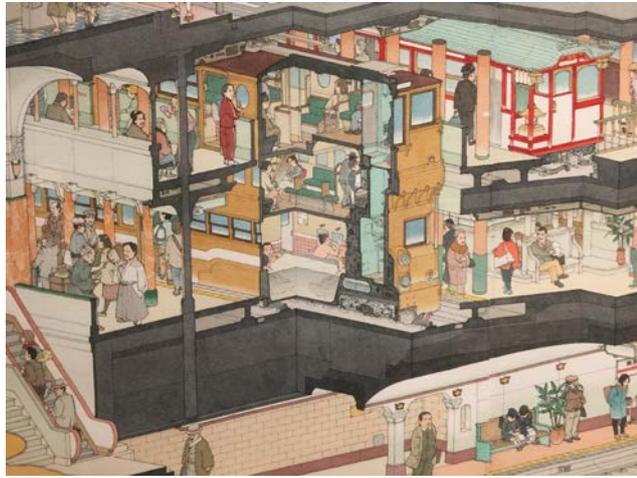
Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 24. Mai 2018, 18 Uhr c.t.

„JAPANISCHER NEO-POP: EIN PHÄNOMEN DER 1990ER JAHRE“

Prof. Dr. Jaqueline Berndt (Universität Stockholm)

Ankündigung: 2015 veröffentlichte der Verlag Shogakukan eine weitere jener Serien monumentaler Bildbände zur japanischen Kunst (*Nihon bijutsu zenshū*), die im Japan des 20. Jahrhunderts eine außergewöhnliche, durchaus kulturspezifische Popularität genossen. Der neunzehnte und vorletzte Band, vom Kunstkritiker Sawaragi Noi ediert, ist den Jahrzehnten von 1945 bis 1995 gewidmet und beleuchtet unter anderem das Verhältnis von zeitgenössischer Kunst und Comics (Manga).



Quelle der Abbildung: Yamaguchi Akira,
Subway Diagramm

Die Weitung des Gegenstandsbereichs war als solche ein Novum; die Periodisierung wiederum legt nahe, dass Manga in den neunziger Jahren die meiste künstlerische Aufmerksamkeit erfahren haben und seither immer weniger interessiert. Das zeigt sich auch im kunstkritischen Diskurs. Inwiefern sich japanische Themen nicht nur in kunsthistorischen und sozialkritischen, sondern auch mangakulturellen Bezügen ästhetisch bearbeitet finden, soll nach einem Rückblick auf die Pionierleistungen Murakami Takashis anhand der jüngeren Arbeiten von Yamaguchi Akira und Aida Makoto vorgeführt werden.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 11. Juni 2018, 18 Uhr c.t.

„WIE ÜBERSETZT MAN JAPANISCHEN HUMOR?“

Matthias Pfeiffer, M.A. (Universität Shizuoka)

Im Rahmen des Sonderprogramms „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“

Ankündigung: Die Übersetzung und Publizierung humoristischer Kurzgeschichten von Hideo Okuda um den Arzt Irabu beim btb-Verlag war der Versuch, eine andere Seite japanischer Literatur zu zeigen, deren Image bis dahin und auch jetzt noch von eher „düsteren“ Autoren wie Kawabata, Tanizaki, Mishima, Yoshimoto oder Murakami geprägt wird.

Strukturell gehören die Kurzgeschichten zur Schemaliteratur, das heißt der Aufbau jeder Geschichte folgt stets einem festgelegten Muster. Bei btb war die Serie 2006 in Verbindung mit dem großen Erfolg der psychotherapeutischen Romane von Irvin Yalom als eine Art japanische Variante mit Humor geplant.

Gemäß der Forderung von „funktionaler Äquivalenz“ – dem Ansatz, dem ich hier im Wesentlichen folge – kann das Kriterium bei komischen Textstellen eigentlich nur der Lacheffekt beim Leser sein. Was in der Ausgangssprache als witzig für den japanischen Leser sein soll, muss in die Zielsprache so übersetzt werden, damit auch der deutsche Leser dem Affekt des Lachens folgt. Diesem Ziel muss daher das Durchschimmern des Japanischen an der Ausgangssituation untergeordnet werden. Das heißt Sprachspiele, Spiele mit japanischen Schriftzeichen und Anspielungen, die nur von einem japanischen Leser verstanden werden können, müssen an deutsche Verhältnisse angepasst werden.

Im Vortrag werde ich, nach einer kurzen Vorstellung meiner bisherigen Erfahrungen mit Übersetzungen von literarischen und nichtliterarischen Textsorten, vor allem auf praktische Probleme der Übersetzung aus dem Japanischen ins Deutsche an Beispielen aus den Irabu-Geschichten eingehen und dabei den Schwerpunkt auf den Bereich des japanischen Humors legen.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 25. Juni 2018, 18 Uhr c.t.

„JAPAN-KOREA RELATIONS AND THE DIARY OF YUNBOGI?“

Dr. Chris Perkins (Universität Edinburgh)

Announcement: What can the history of Japanese media engagements with Korea help us understand about representation and reconciliation today? How do audio-visual media establish aesthetic frameworks for intercultural engagement and how do they impact on (troubled) relations between nations?

In order to explore these questions this paper goes back to the beginnings of ‘normal’ relations between Japan and the Republic of Korea. Specifically, I will discuss Japanese New Wave director Oshima Nagisa’s 1966 documentary *Diary of Yunbogi* (*Yunbogi no Nikki*), which was based on a best-selling diary of a young boy struggling to survive on the streets of a small city in Korea. Placing the book and film within the political context of Japan’s long 1960s, this paper analyses the impact of the original book, the aesthetic and affective strategies of the documentary, and traces the discourse produced by the book and film in the print media, which has continued into the contemporary period.

Through this analysis I will show how the film negotiates feelings of guilt towards Japan’s former colony, and discuss the ways in which the book and the film became integrated into Japan’s own narrative of victimhood as Yunbogi’s story came to represent what Japan had lost in the postwar period.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 18. Oktober 2018, 18 Uhr c.t.

„LITERARISCHE SPRACHE ALS MITTEL ZUR WAHRNEHMUNG DER ATOMAREN KATASTROPHE“

Dr. Momoko Inoue (Japanologie Tübingen)

Ankündigung: Elfriede Jelinek nahm in ihren Werken als eine der ersten deutschsprachigen Schriftsteller/innen auf die Dreifachkatastrophe von Fukushima 2011 Bezug. Ihr erstes Theaterstück zu diesem Thema *Kein Licht* kam bereits nach einem halben Jahr im Stadttheater Köln auf die Bühne. Später verfasste die österreichische Literaturnobelpreisträgerin das zweite Stück *Epilog?* (2012) sowie das dritte, *Prolog* (2013). Meist werden die drei Theatertexte unter dem Titel *Kein Licht* betrachtet. Der fortlaufende Veröffentlichungsstil, der vor allem seit zwei Jahrzehnten als eines der Markenzeichen der Autorin genannt werden kann, zeigt ihr Interesse an aktuellen Ereignissen und ihre sprachkünstlerisch-ästhetische und zugleich kritische Auseinandersetzung damit als Schriftstellerin.

Dieser Vortrag befasst sich insbesondere mit der Frage, wie Jelinek in dieser Theaterstückreihe die sinnlich nicht erkennbare Strahlung in ihrer literarischen Darstellung wahrnehmbar macht.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 25. Oktober 2018, 18 Uhr c.t.

„ARBEITSMARKTPERSPEKTIVEN FÜR JAPANOLOGEN“

Robin Bozek, M.A. (Japan Desk, Fischer HRM)

Ankündigung: Am 26.10.2018 ist Robin Bozek eingeladen, um über seine Arbeit als Personalberater (Fischer HR Japan Desk), seinen eigenen japanologischen Werdegang und die Chancen und Hürden des Arbeitsmarktes für AbsolventInnen der Japanologie zu sprechen. Im Anschluss erhalten Studierende die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Die Veranstaltung richtet sich an Japanologie-Studierende ab dem 5. Fachsemester.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 26. Oktober 2018, 10 Uhr c.t.

„IM REICH DER FIGUREN: MEDIENWISSENSCHAFTLICHE PERSPEKTIVEN AUF UND DURCH DIE „MANGAISIERUNG“ DES JAPANISCHEN ALLTAGS“

Dr. Lukas R.A. Wilde (Japanologie Tübingen)

Ankündigung: In der Pariser Metro tritt seit 1977 ‚Serge le Lapin‘ auf, ein pinkfarbener Hase in ikonischem gelbem Outfit, der auf Hinweisschildern ‚stellvertretend‘ für unachtsame Reisende in schließenden Züg Türen eingeklemmt wird. Seit 1993 kommt ‚Max Maulwurf‘ als bundesweite Arbeitsfigur der Deutschen Bahn (DB) zum Einsatz. DB behandelt ‚ihn‘ wie einen fiktiven Prominenten, zu dem allerdings keinerlei Narrative existieren. Insbesondere in Japan fand in den letzten Jahrzehnten eine intensive theoretische Auseinandersetzung mit Figurenkonzepten statt, die über keinerlei narrative und diegetische Einbettung verfügen. Etwa seit der Jahrtausendwende kommt keine japanische Gemeinde, keine Behörde und kein Amt mehr ohne repräsentatives Maskottchen aus. Wie ist eine solche Indienstnahme möglich, ‚was‘ genau wird hier instrumentalisiert?

Viele Grundannahmen der interdisziplinären Figurentheorie sind für solche Wesen kaum haltbar; insbesondere, dass diese als Elemente einer fiktiven oder dargestellten Welt erachtet werden müssen. Stattdessen hat sich im Japanischen der Begriff *kyara*, unterschieden von *kyarakutô* (Figur), als *terminus technicus* etabliert: imaginäre Performer, die in beliebige *kyarakutô*-Rollen schlüpfen (können), welche ihnen insbesondere in partizipatorischen Praxen vernetzter, konvergenter Medienökologien zugeschrieben werden. Die kulturwissenschaftliche Bedeutsamkeit all solcher Figurenkonzepte besteht darin, dass sie außerhalb Japans noch nicht systematisch untersucht wurden und damit auch kaum analytisch erfassbar sind – obgleich alltägliche Kommunikationsfiguren auch hierzulande zunehmend zum Einsatz kommen.

Die Publikation *Im Reich der Figuren* (2018), über die der Vortrag einen Überblick bietet, entwickelt ein umfassendes theoretisches Fundament zur Konzeption und Analyse von ‚narrativlosen *kyara*-Wesen‘ als alltäglichen Kommunikationsfiguren.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 15. November 2018, 18 Uhr c.t.

„ALL YOUR BASE BELONG TO US – VON DER REISE EINES JAPANOLOGEN ZUM LOCALIZATION PROJECT MANAGER“

Norman Quast, M.A. (Alumnus der Japanologie Frankfurt)

Vortrag im Rahmen der Reihe „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“

Ankündigung: In diesem Vortrag wird Norman Quast, M.A. von seiner beruflichen Situation berichten und seine derzeitige Position als Localization Project Manager in der Firma Travian Games GmbH genauer beleuchten. Von den Anfängen in der Japanologie der Goethe-Universität in Frankfurt am Main zur Anstellung in Bayerns größtem Unternehmen für Entwicklung und Vertrieb von Onlinespielen liegt weniger Distanz, als man anfangs annehmen möchte.

Insbesondere Themenkomplexe wie etwa Internationalization und Culturalization sind Aufgabenbereiche, die eine berufliche Zukunft für Sprach- und Kulturwissenschaftler in der Lokalisierung interessant machen dürften. Von den über die Jahre gewonnenen Erkenntnissen über die Anforderungen der freien Marktwirtschaft an Universitätsabgänger sollen die Frankfurter Studenten nun profitieren und mit durch persönliche Erfahrung gefilterten Learnings, Best Practices und Tipps versorgt werden, um ihnen ein mögliches berufliches Zukunftsfeld aufzuzeigen.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 29. November 2018, 18 Uhr c.t.

„BANALER MILITARISMUS – MANGA MÄDCHEN UND DER KRIEG IM GENRE DES MOE-MIRITARII“

Dr. Philip Lindemer (Japanologie Bonn)

Ankündigung: Niedliche Manga-Mädchen in Panzern aus dem Zweiten Weltkrieg oder in Gestalt von Kampfflugzeugen und Kriegsschiffen sind in den letzten Jahren in Japan am boomen. Im Zuge des spürbaren Rechtsrucks und zunehmendem Nationalismus der gegenwärtigen japanischen Regierung, mit denen eine Remilitarisierung Japans einherzugehen scheint, ist eine Betrachtung militärischer Elemente und Einflüsse in der Populärkultur für die Frage wichtig, ob eine Militarisierung, ein „banaler Militarismus“ des Alltags stattfindet.

Der Vortrag gibt einen Überblick über einige ausgewählte Werke der letzten Jahre und erläutert sowohl, wie in diesen Krieg und Militär dargestellt und banalisiert werden, als auch, wie diese Darstellungen von Rezipienten in Japan konsumiert werden. Hierfür wird auf aus der qualitativen Sozialforschung gewonnene Daten zurückgegriffen.



Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 17. Januar 2019, 18 Uhr c.t.

**„UNGELIEBT, ABER UNVERZICHTBAR: KAWABATA YASUNARI – RELEKTÜRE EINES
ALTMEISTERS JAPANISCHER GEGENWARTSLITERATUR“**

Dr. Mechthild Duppel (Sophia Universität, Tôkyô)

Ankündigung: Was bleibt vom Ruhm eines Literatur-Nobelpreisträgers? Im Jahr 1968, als Kawabata Yasunari (1899-1972) als erster Japaner diesen Preis erhielt, war wohl nicht vorhersehbar, dass der Autor fünfzig Jahre später nicht nur im Ausland fast unbekannt sein, sondern auch in Japan ein Schattendasein fristen würde. Leser wie Forscher bevorzugen schon lange die Zeitgenossen Kawabatas: Akutagawa Ryûnosuke, Tanizaki Jun'ichirô, den etwas jüngeren Mishima Yukio oder die etwas älteren Mori Ôgai und Natsume Sôseki. Die Werke des Nobelpreisträgers gelten als schwer verständlich, sein Selbstmord scheint rätselhaft. Doch gerade dies macht Kawabata Yasunari zu einem lohnenden Objekt für eine Wiederaufnahme, die neben literarischen Aspekten auch Biographisches berücksichtigt.

Nach einem kurzen Blick auf die frühere und aktuelle Rezeption in Japan sowie auf Übersetzungen ins Deutsche soll mit der Thematisierung von Kawabatas Position im Literaturbetrieb, speziell seiner Beziehung zu Verlagen und Redakteuren, versucht werden, sich dem Nobelpreisträger aus einer neuen Perspektive zu nähern.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 31. Januar 2019, 18 Uhr c.t.

**„NATIONALLITERATUR UND WELTLITERATUR. ZUR POSTULIERUNG VON ‚EIGENEM‘ UND
‚FREMDEM‘ IN JAPAN UND DEUTSCHLAND“**

Dr. Mechthild Duppel (Sophia Universität, Tôkyô)

Ankündigung: Die „Entdeckung“ einer Nationalliteratur ist immer auch verbunden mit der politischen Situation, sie steht in engem Zusammenhang mit der Festigung des Bewusstseins einer national begrenzten Geschichte und Kultur. So wurde in Deutschland ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts über die Möglichkeit einer identitätsstiftenden „National-Dichtkunst“ diskutiert, und in Japan stellte sich gut einhundert Jahre später, zu Beginn der Meiji-Zeit, ebenfalls die Frage nach einer Nationalliteratur. Intentional vergleichbar, sind diese beiden Diskurse jedoch Teilaspekte einer jeweils völlig anderen historischen Realität, die das Konzept des Begriffs und seine konkrete Ausgestaltung im literarischen Kanon deutlich beeinflusste. Ähnliches trifft auf die „Weltliteratur“ zu, wo die unterschiedliche Eigenpositionierung zu Vorstellungen von Eingebundensein in eine Gesamtliteratur oder aber Separierung führte, die heute noch nachwirken.

Im Vortrag werden diese Entwicklungen anhand einer Analyse von zeitgenössischen Literaturgeschichten und Anthologien nachvollzogen und im Kontext der jeweiligen politischen Verhältnisse betrachtet.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 7. Februar 2019, 18 Uhr c.t.

12. Bibliothek

Nach wie vor gilt bedauerlicherweise, dass die Bibliotheksstelle der Japanologie seit Juli 2016 vakant ist.

Bestand:

Der Gesamtbestand der japanologischen Bibliothek der Universität Frankfurt umfasst über 52.000 Bücher und Zeitschriften. Im Berichtszeitraum wurde der Bestand wiederum um viele Medien erweitert. Zur Bibliothek gehört seit 2015 mit ca. 3.000 Bänden ein Teil der Sammlung Horst Hammitzsch (1909-1991), Professor für Japanologie in Leipzig, Wien, München und Bochum.

Sammelschwerpunkte:

Entsprechend den Forschungsschwerpunkten Literatur und Kultur Japans sowie Kultur- und Ideengeschichte Japans gestalten sich die Sammelschwerpunkte unserer Bibliothek. Hier hat vor allem die gegenwärtige bzw. zeitgenössische japanische Literatur ein großes Gewicht, die hierzu vorhandenen Medien haben bereits einen beachtlichen Umfang erreicht.

Nach wie vor erweitert wird der Bestand zu den aktuellen Forschungsthemen:

- Moderne, gegenwärtige und zeitgenössische japanische Literatur
- Kultur und Kulturdiskurse im modernen und zeitgenössischen Japan
- Zeitgeschichtliche und soziokulturelle Strömungen
- Ratgeberliteratur: praktische Ordnungsentwürfe und Konstituierung von Wirklichkeit
- Geschichte der Kindheit und Kindheitsbilder in Japan
- Konfuzianismus und politische Ideengeschichte Japans
- Japan nach „Fukushima“

Schenkungen:

Auch im laufenden Berichtszeitraum sind wir auf großzügige Weise von verschiedenen Seiten mit japanbezogenen Bücherspenden bedacht worden. Von verschiedenen Privatpersonen und Institutionen erhielten wir insgesamt 236 Schenkungen, davon 155 Bücher und 81 Zeitschriften. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Spendern bedanken!

13. Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Als neue Mitglieder durfte die Fachgruppe im Sommersemester 2018 Eva Bender, Tanita Fandert, Fabienne Brill und Carmen Herleth begrüßen. Tony Tran und Justus von Roesgen befinden sich für das nächste Jahr in Japan. Zum Jahresende sind es zwölf Studierende (weitere Mitglieder: Sören Günther, Torben von Borstel, Cheyenne Dreißigacker, Dennis von Knethen, Vivien Wurster, Irina Geier), die sich in der Fachgruppe engagieren. Die Treffen fanden im Berichtszeitraum wöchentlich statt, zu denen wir auch die Möglichkeit anboten, dass sich Studierende in dieser Zeit an uns wenden konnten. Des Weiteren stehen wir über unsere Facebook-Seite und per Mail für Fragen zur Verfügung.

Ein neues Projekt der Fachgruppe war ein **Informationsstand auf der Nippon Connection**, um über das Japanologie-Studium zu informieren. Außerdem haben wir begonnen, einen **monatlichen Stammtisch** für Japanologen zu etablieren, der immer in einem Lokal in der Nähe des Bockenheimer Campus stattfindet. Wie auch letztes Jahr haben wir ein **Picknick der Japanologie** im Juni abgehalten. Bei gutem Wetter konnten sich die angehenden Japanologen mit Bento in den Grüneburgpark setzen und sich über das Studium austauschen.

Wie immer vor Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters hat die Fachgruppe ein dreitägiges **studentisches Propädeutikum** für die Erstsemester veranstaltet (9., 11. und 12. Oktober). Dafür wurde der **Studentische Wegweiser** komplett überarbeitet. Das Programm am ersten Tag bestand aus einer allgemeinen Einführung in den Studienverlauf, die universitären Internetportale wie OLAT und QIS sowie einem Überblick über die Studienordnung. Am zweiten Tag (Übungstag) gab es einen ersten Einblick in Hiragana, Katakana und Kanji. Am dritten Tag wurden den Studierenden praktische Hinweise gegeben. Außerdem konnten die Erstsemester an zwei von Mitarbeitern der Bibliothek und später durch die Fachgruppe durchgeführten **Bibliotheksführungen** teilnehmen. Zudem veranstalteten wir eine Campus-Führung. In diesem Jahr konnten wir auch wieder eine **Weihnachtsfeier** in der Japanologie organisieren, zu der Studierende sowie Mitarbeiter herzlich eingeladen waren. Mit heißen Getränken, einem Buffet und einem kleinen Rahmenprogramm ließen wir das Jahr 2018 ausklingen.

Vorhaben der Fachgruppe für 2019 sind: Internetpräsenz ausbauen, Sprechstunden, ein Stand auf der Nippon Connection, das studentische Propädeutikum im Oktober sowie das Pflegen unseres Stammtisches.

14. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs

Arbeitskreise 2018-2019

Die Arbeitskreise der Japanologie, darunter die Shiranui-AG, die Nihongo-AG und die Bungo-AG, setzten ihre Aktivitäten im Berichtszeitraum wie immer fort. Des Weiteren bildete sich die rEdo AG sowie eine Lyrik-AG.



Lesetext der Bungo-AG, Ueki Emori: *Jiyû minken ron* 自由民権論,
(Über Freiheit und Volksrechte), 1879

15. Abschlüsse und laufende akademische Arbeiten

Habilitationen in Arbeit:

Eike GROßMANN: Habilitationsprojekt „Kinder und Kindheitsbilder im mittelalterlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Cosima WAGNER: Habilitationsprojekt „Der japanische Technikmythos und die nationale Identitätssuche Japans in der Post-Fukushima-Ära“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Dissertationen:

Christian CHAPPELOW: „Wakamatsu Jōtarō und die Atomthematik im japanischen Gegenwartsgedicht nach Fukushima“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2019. 210 S., 12 Abb.

Christiane RÜHLE: „Markeninszenierungen in Japan – Konstitutionsmechanismen von Unternehmensbildern anhand der Fallbeispiele Mujirushi Ryōhin und Uniqlo“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2018. 293 S., 24 Abb.

Lisa MUNDT: „Mensch, Gesellschaft, Katastrophe – Zeitkritische Positionen zu Prekarität und Nuklearität im japanischen Gegenwartstheater“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2016. 236 S., 10 Abb.

Miki AOYAMA-OLSCHINA: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2013. 194 S., 12 Abb., 9 Tabellen

Raffael RADDATZ: „Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan: Identitätssuche im Spannungsfeld von Nation, Region und globalem Kapital zu Beginn des 21. Jahrhunderts“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2013. 293 S., 5 Abb., 3 Tabellen, 13 Grafiken

Cosima WAGNER: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 240 S., 53 Abb., 11 Tabellen

Dissertationen in Arbeit:

Sandra BEYER: „Weibliches Reisen und weiblicher Raum: Der ‚Westen‘ in den Aufzeichnungen reisender Japanerinnen von 1853 bis 1945“ (Arbeitstitel)

Wolfgang HAAS: „Geschichte der Abbildungen menschlicher Körper sowie der Entwicklung des Menschen aus den Bereichen Heilkunde und Alltagskultur des Edo-zeitlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Stefan JEKA: „Das Volk von Hunger und Not befreien. Der Einfluss des *Kompendiums der Landwirtschaft* (1697) auf Genese und Struktur japanischer Agrarschriften der Frühmoderne“ (Arbeitstitel)

Damian David JUNGSMANN: „Filmtheoretische Überlegungen und intellektueller Diskurs: Art Theatre Guild (ATG)“ (Arbeitstitel)

Jan-Christoph MÜLLER: „Fukushima‘ im Fokus der Kamera – Stellenwert des Atom-Films (*kaku eiga*) in Japan nach 3/11“ (Arbeitstitel)

Bastian VOIGTMANN: „Ein Ansatz zur ‚blinden‘ Kategorisierung von Texten unterschiedlicher Denkströmungen mittels Kombination verschiedener Wörterbücher und probabilistischer Algorithmen am Beispiel Meiji-zeitlicher Kommentarliteratur zum Kaiserlichen Erziehungsedikt“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Masterarbeiten (2016 bis 2019):

Asami SEVERINI

„Tsuda Umeko und die Begründung der höheren Bildung für Frauen am Anfang des 20. Jhd. in Japan - Analyse anhand von Briefen“, 2019, 69 S.

Christina GROß

„Neue Legenden von den neun Fuchsrittern Edition und Übersetzung eines japanischen Unterhaltungsromans von 1866 *Shinkyoku kyûbi den*. Heft 2 (Kapitel 3 und 4)“, 2018. 92 S., 12 Abb.

Linda MÜNCHOW

„The Grooming of Male Prostitutes in Early Modern Japan – An Overview of Rules for *kagama* based on the Work *Nanshoku masukagami*“, 2018. 82 S. + 19 S. Anhang

Josko KOZIC

„Die Regisseurinnen Naoko Oigami und Kawase Naomi: Japanische ‚Filme der Heilung‘“, 2018. 121 S.

Alexander BARTHEL

„Medizin zur Gesundheitspflege und deren Vermarktung in der späten Edo-Zeit (1750-1868). Dargestellt anhand des Werks ‚Regeln zur Gesundheitspflege für ein langes Leben ohne Krankheit‘ (*Mubyô chōsei yōjō no ho*)“, 2018. 66 S. + 14 S. Anhang, 2 Abb.

Ronja PRAETORIUS

„Ein aktueller Zeitzeugenbericht zur ‚Schildgesellschaft‘ Mishima Yukios“, 2018. 77 S., 9 Abb.

Andreas SINGLER

„Olympia 2020 in Tōkyō: kritische Diskurse repräsentativer Akteure und Gruppierungen“, 2017. 118 S. + 26 S. Anhang, 14 Abb.

Sonja ENGELFRIED

„Die Aktivistinnen Higashi Koyuki und Masuhara Hiroko als Leitbilder der japanischen LGBT-Bewegung“, 2017. 84 S., 9 Abb.

Sophia MÜLLER

„Alltag, Arbeit, Absurdität. Zur literarischen Darstellung von Arbeitswelten in Oyamada Hirokos Erzählung *Kōjō* (Die Fabrik)“, 2017. 100 S. + 98 S. Übersetzung.

Malwa GROSSE

„Kusama Yayoi – eine japanische Künstlerin zwischen Avantgarde und Kommerz, Selbstbehauptung und Sell-Out“, 2017. 96 S., 33 Abb.

Sebastian HEINDORFF

„Kunst in der Krise. Kritik und Verarbeitungstechniken in der zeitgenössischen Kunst in Japan nach ‚Fukushima‘ am Beispiel von Murakami Takashi, Aida Makoto, Kazama Sachiko und Ikeda Manabu“, 2017. 132 S., 48 Abb.

Wolfgang HAAS

„Die Obstetrik der Edo-Zeit und Vorstellungen über die Entwicklung von Embryonen. Ein Überblick anhand ausgewählter japanischer und europäischer Quellen des 16. bis 19. Jahrhunderts“, 2017. 150 S., über 100 Abb.

Lars THIELEN

„Sakamoto Ryûichi – Künstler, Karriere, Konzepte 1978-1988“, 2016. 78 S., 78 Abb.

Abgeschlossene Bachelorarbeiten (2016 bis 2019):

Markus LOTT

„Tokyo 2020 – Japans Bewerbung und die landeseigenen Markenbotschafter“, 2019. 48 S., 32 Abb.

Dominik SAKIC

„Die Dyrarchie zwischen Shogunat und Kaiserhof nach dem Jôkyû-Aufstand (1221) im japanischen Mittelalter. Eine Übersetzung von zwei Kapiteln aus Hongô Keiko: *Zenshû Nihon no rekishi dai rokkan: Kyô Kamakura futatsu no ôken* (2008)“, 2019. 40 S. + Anhang, 11 Abb.

Denis FITZON

„Verbrechen und Verbrechensbekämpfung während der Tokugawa-Zeit – Eine Analyse auf der Grundlage von Fallbeispielen“, 2018, 28. S.

Peter ELSER

„Die Evolution der *tsuchigumo*. Eine medienhistorische Untersuchung zu Utagawa Kuniyoshis Darstellung des Erdspinnendämons im Japan des frühen 19. Jahrhunderts“, 2018. 35 S., 9 Abb.

Yvonne JIDOI

„Coming-of-Age in Japan: Zur Darstellung von Kindheit und Adoleszenz in Higuchi Ichiyôs *Takekurabe* (1895)“, 2018. 48 S.

Kathrin WAHLIG

„Spielen, Erzählen, Interagieren. Eine narrative Analyse japanischer Videospiele am Fallbeispiel von Final Fantasy VII“, 2018. 43 S.

Steffen KOCH

„Die historische Darstellung des Pazifikkriegs im Tokioter *Yûshûkan* Museum – Teilübersetzung und Analyse des offiziellen Ausstellungskatalogs *Yasukuni Jinja Yûshûkan Zuroku*“, 2018. 84 S., 29 Abb.

Lisa FINGER

„Die Geschichte der Kindergartenpädagogik in der Meiji-Zeit (1868-1912) – Die Fröbelschen Erziehungskonzepte und ihr Einfluss auf Japan“, 2018. 48 S., 16 Abb.

Koray BIRENHEIDE

„The Digital Edo Bunko. Planning of a Digital Collection System for Japanese Documents Using Joomla! CMS and Current Web Technologies and Implementation with the Edo Bunko Corpus of Edo Period Wood Block Prints of the Frankfurt School of Japanology“, 2018. 33 S., 4 Abb.

Steffi LAPSIEN CORTES

„Anfänge und Wandel der Moralerziehung im Japan der Meiji-Zeit (1868-1912)“, 2018. 33 S.

Lisa-Maria CÖSTER

„Komikgeprägte Repräsentation von defizitären Soziotypen im ‚kollektiven Text‘ *Mahoro Ekimae, Tada Benriken*“, 2018. 73 S., 5 Abb.

Alexandra MERZ

„Die Analyse der Geisha als ‚perfekte Frau‘ anhand des „*Onna daigaku*“, 2018. 46 S.

Valentin NICKOLL

„*Akunin shôki* oder der ‚schlechte Mensch‘ im mittelalterlichen Japan. Die Frage nach dem Bösen im Reine-Land Buddhismus Hônens und Shinrans“, 2018. 44 S.

Janine HUONG

„Tischkultur in Japan am Beispiel des Essstäbchengebrauchs – Eine Untersuchung auf der Grundlage moderner Etikette-Führer“, 2018. 117 S., über 100 Abb.

Kathrin KUKLA

„Motoori Norinaga – Seine Definition der *kami* und Bedeutung des *Kojiki*“, 2018. 35 S.

Anna HLAVÁCKOVÁ

„Japanische Höllendarstellungen am Beispiel des *Jigoku zôshi* – Eine Bildrolle des 12./13. Jahrhunderts“, 2017. 45 S., 3 Abb.

Susanne HACKBARTH

„Hirata Atsutane (8.10.1776 – 2.11.1843) und sein *Tama no mihashira* – Ein frühneuzeitlicher Beitrag zur Entwicklung von Kosmologie und Gedanken an das Leben nach dem Tod in Japan“, 2017. 51 S. + 7 S. Anhang.

Sina HAUF

„‚Buchhändlergilden und unheilvolle Pinsel‘ – Verlagspolitik in der Edo-Zeit mit Fokus auf den Fall von Tsutaya Jûzaburô“, 2017. 38 S., 2 Abb.

Denise PILZ

„Zwischen Religion, Philosophie und Symbolismus – eine hermeneutische Analyse von Akutagawa Ryûnosukes *Kumo no ito* (1918)“, 2017. 33 S.

Angelika Antonia AUER

„Das *Onna Daigaku* und die ‚ideale‘ Frau – Weibliche Rollenbilder in der Edo-Zeit“, 2017. 51 S.

Christopher SEYLER

„Crime Prosecution and Punishment in Japan’s Early Modern Period and its Portrayal in Modern Media. Game Plot Translation of *Ganbare Goemon 3 – Shishi Jûrokubei no Karakuri Manji Gatame*“, 2017. 21 S. + 223 S. Anhang, 4 Abb.

Jasmin SEEHASE

„Yû Miris *Gold Rush* und Murakami Ryûs *Coin Locker Babys*: Zwei literarische Zeitdiagnosen und ihre Motive“, 2016. 34 S.

Yasemin ALTINDAG

„„Gute Japaner“ im Spiegel der Zeit – Einordnung eines Moralkundelehrbuchs für die dritte Klasse an staatlichen Schulen von 1913 in den historischen, pädagogischen und gesellschaftlichen Kontext zwischen 1905 und 1945“, 2016. 67 S. + Anhang.

Kristin SCHNEIDER

„Der gerissene Marderhund im Spiegel des *Nihonkokugo Daijiten* – Eine systematische Analyse der Einträge mit Tanukibezug“, 2016. 73 S., 2 Abb.

Dennis POLLAK

„Homosexualität unter Samurai – Eine Untersuchung der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler“, 2016. 31 S.

Ilknur KARADUMAN

„Frauenbildung in der Edo-Zeit. Die Idealisierung des weiblichen Geschlechts in der Edozeitlichen Ratgeberliteratur am Beispiel des Werks *Joyô chie kagami takaraori* 女用智恵鑑宝織“, 2016. 39 S.

Tamara WAGNER

„Sorge um den Gast – *Omote nashi*. Über das Einfühlungsvermögen des Gastgebers im Spiegel japanischer Etikettführer“, 2016. 32 S.

Daniel JURJEW

„Engel im intermedialen Dialog. Tanikawa Shuntarôs Gedichtband *Kuree no tenshi*“, 2016. 32 S., 6 Abb.

Aylin ORBAY

„Tsutsui Yasutakas Roman *Bungakubu Tandano kyôju* – ein Universitätsroman“, 2016. 43 S.

Cheyenne HÖLLERING

„Neko Boom und Nekonomics. Die Kommerzialisierung der Katze in der Heisei-Ära“, 2016. 39 S.

Tamara LEMKE

„Die Genese von Namcos Videospielreihe ‚Tales of‘ – Ansatz einer Analyse zur Transmedialität und Japanizität im deutsch-japanischen Vergleich“, 2016. 42 S. + Anhang.

Ricarda HERBERTH

„*Kataki-uchi* – psycho-kulturelle Gründe der Blutrache in Japan am Beispiel des Akô-Vorfalles“, 2016. 44 S.

Fabienne Anna BRILL

„Die Shinsengumi und ihre Darstellung in den modernen Medien“, 2016. 47 S.

Viet Duc Thomas NGUYEN

„Die Leiden des jungen Umewaka: Religiöser Weg und weltliches Opfer in *Eine lange Geschichte einer Herbstnacht* (*Aki no yo no nagamonogatari*) – Eine japanische Erzählung des 14. Jahrhunderts“, 2016. 42 S., 3 Abb.

Daniele BORELLO

„Japanisch-Chinesischer Krieg und Triple-Intervention. Mit Übersetzungsteil von Hiyama Yukio, kommentiert und analysiert“, 2016. 50 S.

Julia KÜHN

„Katô Shigeakis ‚Pink and Gray‘. Narratologische Analyse eines Romans aus der japanischen Popmusikszene“, 2016.

Alina LAES

„Hori Jun’s ‚Newsroom Revolution‘ – Zur Rolle eines kritischen Journalismus im gegenwärtigen Japan“, 2016. 38 S., 2 Abb.

Nadine DAMMASCHK

„The Status of Eta: The Construction of a Social Collective. An Analysis Based on Senjû Fujiatsu’s ‚Deliberation about the Rule over the Very Defiled People‘“, 2016. 52 S.

Jessica ALEXANDER

„Vom Leben jenseits der Weidenbrücke – Das Bild der *geisha* in der westlichen Populärliteratur und ihre Dekonstruktion“, 2016. 46 S.

Tamara STRIETZ

„Eine Analyse des Akô-Vorfalles: Die Auffassung des Loyalitätskonflikts bei konfuzianischen Gelehrten des 18. Jahrhunderts und seine Interpretation im Theaterstück ‚Kanadehon Chûshingura‘“, 2016. 41 S.

16. Japanaustausch, Praktikums- und Stipendienberichte

Im Rahmen der gesamtuniversitären Austauschprogramme mit der Dôshisha University in Kyôto und der Ôsaka University können sich Studierende der Goethe-Universität für einen ein- bis zweisemestrigen Studienaufenthalt an einer der Partneruniversitäten bewerben. Es werden Veranstaltungen in japanischer und englischer Sprache angeboten.

Dôshisha Universität

Die Dôshisha Universität ist eine der ältesten Universitäten Japans, gilt als führende private Universität des Landes. Frankfurter Studierende der Japanologie und Studierende anderer Fachbereiche mit eindeutigem Japan-Bezug und guten Japanisch-Kenntnissen haben die Möglichkeit, sich für ein Studium von ein bis zwei Semestern an der Dôshisha University zu bewerben: Die Studierenden können am Center for Japanese Language and Culture einen Studienaufenthalt absolvieren. Das CJLC bietet hauptsächlich Kurse zur japanischen Sprache, Literatur, Geschichte und Kultur an, es gibt aber auch Kurse, die sich mit anderen Disziplinen wie z.B. Wirtschaft, Weltgeschichte und Journalismus beschäftigen. Die Unterrichte finden in japanischer und englischer Sprache statt.

Ôsaka Universität

Die Ôsaka Universität bietet internationalen Austauschstudierenden ihrer Partneruniversitäten unterschiedliche Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes. Für Studierende der Japanologie ist vor allem das zweisemestrige Maple-Programm interessant, für das man sich ab dem 4. Semester bewerben kann.

Ferner können sich Studierende der Japanologie im Rahmen von fachbereichsweiten Austauschprogrammen mit der Rikkyô Universität und der Meiji Universität an einer der beiden Partneruniversitäten bewerben. Es werden Veranstaltungen in japanischer und englischer Sprache angeboten, Japanisch-Kenntnisse sind für den Austausch Voraussetzung.

Leistungen und Kosten: Die japanischen Partneruniversitäten erlassen Frankfurter Studierenden die Studiengebühren. Alle weiteren Kosten (Krankenversicherung, Reisekosten, Unterkunft etc.) müssen von den Studierenden getragen werden.

An den gesamtuniversitären Austauschprogrammen teilnehmende Studierende haben die Möglichkeit, sich bei anderen Stellen um finanzielle Unterstützung zu bewerben, z.B. DAAD-Jahresstipendien, PROMOS, Auslands-BAföG, Bildungskredit und andere Stipendienggeber (Antragstermine beachten!). Austauschstudierende in Japan können sich für ein JASSO-Stipendium bewerben (Info Dôshisha, Info Ôsaka), an der Ôsaka University können sich Teilnehmende an einem Studierendenaustausch außerdem für finanzielle Unterstützung durch die Gastuniversität bewerben.

Weitere Informationen und Berichte von Studierenden der Ôsaka University und der Dôshisha University sowie Informationen zum institutseigenen Austausch mit der Rikkyô University und der Meiji Universität sind zu finden unter <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/1936556044>.

Praktikums- und Stipendienberichte:

Im Berichtszeitraum hielten sich einige unserer Studierenden für ein oder mehrere Semester an japanischen Universitäten auf. Es wurden ferner zahlreiche Praktika mit Japanbezug bei Firmen und Unternehmen sowie in kulturellen Einrichtungen absolviert. An dieser Stelle soll nur eine kleine Auswahl von Berichten wiedergegeben werden.

Bericht über ein Auslandsjahr an der Meiji Universität, Tôkyô
(August 2017 bis September 2018)

Michelle SCHUCKERT, BA Japanologie (8. Semester)

Im Zeitraum von August 2017 bis September 2018 hatte ich die Möglichkeit, an der Meiji-Universität in Tôkyô als Austauschstudentin viele Erfahrungen zu sammeln. Im Rahmen des Austauschprogramms an der Goethe-Universität konnte ich mich für einen Aufenthalt an der Faculty of Communication and Information der Meiji-Universität bewerben.

Die Klassen im Sprachunterricht waren sehr klein, dadurch ergab sich eine effektive Lernatmosphäre. Der Unterricht fand dreimal in der Woche statt. Ein inhaltliches Seminar beim Advisory Professor war zudem verpflichtend. Dieses wurde ausschließlich von japanischen Studenten besucht, und es war anstrengend, dem Unterricht zu folgen. Man konnte, wenn man wollte, alle Kurse, die die Faculty of Communication and Information anbot, besuchen, darunter verschiedene Sprachkurse, z.B. Thailändisch oder Chinesisch.

Ich habe regelmäßig die Bibliotheken des Surugadai- und des Izumi-Campus genutzt. Die Bibliothek am Surugadai-Campus erstreckt sich über mehrere Stockwerke und ist sehr gut ausgestattet. Zusätzlich gab es dort einen Raum mit Lernmaterial für die japanische Sprache. Die Bibliothek am Izumi-Campus ist nicht so groß wie die in Surugadai, hat aber auch viel Material anzubieten. Beide Bibliotheken boten Zugriff auf erstklassige Quellen, was einem für das wissenschaftliche Arbeiten sehr zugute kam.

Ein Aufenthalt an der Meiji-Universität ist also wirklich zu empfehlen. Trotz meiner Studien hatte ich einige Freizeit, die ich dazu nutzte, die Metropole und Japan im Allgemeinen genauer zu erkunden. Mein Japanisch hat sich definitiv verbessert, und dadurch bin ich nun in der Lage, auch mehr japanische Literatur im Studium zu nutzen. Die Zeit in Tôkyô möchte ich nicht missen.

Bericht über ein Auslandssemester an der Rikkyô Universität, Tôkyô
(Sommersemester 2018)

Magdalena SCHEDLBERGER, BA Japanologie (6. Semester)

In Japan beginnt das Universitätsjahr und damit auch das Sommersemester traditionell am 1. April. Aus diesem Grund fand die Einführungswoche Ende März statt. Zunächst erhielten wir Austauschstudenten in verschiedenen Veranstaltungen Informationen zur Universität und ihren Einrichtungen. Für diejenigen, die auch an Sprachkursen teilnehmen wollten, gab es zunächst einen Einstufungstest für den Sprachunterricht. An der Rikkyô-Universität gibt es Sprachkurse für die Level J0 bis J8, wobei J0 und J1 für die Anfänger vorgesehen sind – da der Test alle Nicht-Anfänger einstufen sollte, war er recht anspruchsvoll. Nach der Überreichung der Testergebnisse meldeten wir uns für verschiedene Kurse an der Universität verbindlich an. Für die Stufe J4, in die ich eingestuft worden war, gab es insgesamt sechs verschiedene Sprachkurse, die man besuchen konnte, und in all diesen Kursen wurde nur Japanisch gesprochen. Ab J6 konnte man auch reguläre japanische Universitätskurse besuchen, ansonsten standen noch Kurse auf Englisch zur Verfügung, wovon einige eigens für Austauschstudenten veranstaltet wurden. Die Kurse behandelten vor allem die japanische Kultur und Gesellschaft, es gab allerdings auch Kurse zu Wirtschaft und Recht. Der Unterricht selbst erinnerte mich sehr an Schulunterricht, denn in jedem Kurs gab es neben Tests auch Anwesenheitspflicht und Hausaufgaben, die normalerweise kontrolliert wurden. Ich fand, dass die beiden Bibliotheken der Universität eine angenehme Lernatmosphäre verströmten. Die Universität hat zwei Campi, wobei auf jedem eine Bibliothek zu finden ist, die einzelnen Arbeitsplätze waren großzügig gestaltet.

Die Rikkyô Universität bot vielfältige Möglichkeiten für den kulturellen Austausch mit japanischen Studenten. Das International Office veranstaltete regelmäßig Tandem-Treffen, und im Sommer wurden auch Picknicks auf dem Campus abgehalten. Ich habe meine Freizeit vorwiegend im Jûdô-Club der Universität verbracht, dem ich auch beigetreten bin. Die Mitglieder des Clubs nahmen mich wirklich freundlich auf, und ich habe mich auch sehr gut mit einigen angefreundet. Dass die Jûdôka kaum Englisch sprechen konnten, war meiner japanischen Konversation förderlich und eine gute Übung. Ich kann nur jedem empfehlen, sich entweder einem Circle oder einem Club in Japan anzuschließen.

Die anderen drei Austauschstudenten und ich hatten Glück mit der Wohnungssuche, denn jeder von uns ist in einem Studentenwohnheim angenommen worden. Ich wurde im Rikkyô Global House untergebracht, in dem nur Austauschstudenten und GLAP-Studenten (Global Literal Arts Program) wohnten. Dort gab es eine große Gemeinschaftsküche und ein Esszimmer mit einem Fernseher. Im Gegensatz zu den deutschen Wohnheimen, die keine wirklich strengen Regeln haben oder diese jedenfalls nicht ahnden, wurden die Regeln in meinem Wohnheim streng überwacht, auch mithilfe von Überwachungskameras in den Gemeinschaftsräumen und auf den Fluren.

Mir persönlich hat das Auslandssemester an der Rikkyô-Universität sehr viel gebracht, denn ich habe nicht nur meine Japanisch-Kenntnisse sehr verbessern können, sondern auch ein besseres Verständnis für die Kultur und Gesellschaft Japans bekommen. Die Studenten und die Angestellten der Rikkyô-Universität haben sich sehr bemüht, und ich kann jedem Japanologen einen Austausch nur ans Herz legen.

Bericht über ein Auslandssemester an der Meiji-Universität, Tôkyô
(Wintersemester 2018/2019)

Mena MESENHÖLLER, BA Japanologie (5. Semester)

Bewerbungsverfahren und Vorbereitungen

Nachdem meine Bewerbung, die aus einem Motivationsschreiben, einem Study Plan und meiner bisherigen Notenübersicht bestand, akzeptiert wurde und ich eine offizielle Zusage des Fachbereichs bekommen hatte, begann das Ausfüllen sehr vieler Dokumente. Unter anderem sollte der Study Plan – eine grobe Übersicht der eigenen Studienvorhaben – auch in japanischer Sprache – verfasst werden. Nach einigen Wochen traf dann die erfreuliche Nachricht ein, dass ich von der Meiji-Universität als Austauschstudentin angenommen wurde.

Nun waren neben den Visumsunterlagen auch Dokumente zur Unterkunft in Japan auszufüllen. Dafür wurden mehrere Wohnheime als Optionen gegeben. Die Rückmeldungen zum Visum und die Information, in welchem Wohnheim ich untergebracht werden würde, erfolgten circa zwei Monate vor Antritt des Auslandsaufenthaltes.

Es erfolgte dann zudem ein Einstufungstest für die kommenden Sprachkurse. Der Test dauerte 100 Minuten umfasste 100 Fragen, die von „leicht“ bis „schwer“ sortiert waren. Eine Rückmeldung zu diesem Test gab es in Japan. Während der gesamten Vorlaufzeit war durch die Hilfe der Verantwortlichen der Japanologie durchgehend ein Kontakt mit dem Austauschfachbereich der „School of Information and Communication“ der Meiji-Universität möglich.

Ankunft und Einführungsphase

Untergebracht war ich im „Tokyo Female Student Dormitory“, welches sehr modern und sauber war. Am zweiten Tag nach der Ankunft im Wohnheim kamen Freiwillige, die zur Hilfe bei der Anmeldung im Rathaus und sonstigen bürokratischen Herausforderungen zur Verfügung standen. Man konnte so zum Beispiel auch ein japanisches Konto eröffnen und jegliche Fragen klären, die bis zu diesem Zeitpunkt aufgekommen waren. An der Uni ging es dann weiter mit einem erneuten Sprachtest. Außerdem erfolgte in dieser Woche eine Einführungsveranstaltung für alle Austauschstudierenden, in der u.a. nähere Informationen zum Universitäts-Netzwerk gegeben wurden. Hinzu kam ein Gesundheitscheck, der an der Universität durchgeführt wurde. Es erfolgten Erläuterungen zur Kurswahl und deren Fristen.

Außerdem bekam ich einen riesigen Katalog mit einer Auflistung aller Kurse und Seminare, der anfangs etwas verwirrend erschien, da alles auf Japanisch war. Nach konzentriertem Einlesen allerdings ließ sich ein Überblick gewinnen. Die Einführungsphase, die über drei Wochen lief, war seitens der Meiji-Universität extrem gut organisiert und durchgeführt, sodass ich mich sehr gut aufgehoben fühlte.

Semesterbeginn

In der ersten Woche des Semesters besuchte ich alle Kurse, die mir im Kurskatalog interessant erschienen, um einen groben Überblick zu erlangen. Innerhalb von zwei Wochen musste dann eine endgültige Auswahl getroffen und dem Fachbereich mitgeteilt werden. Der Fachbereich bot ein weites Spektrum an Kursen an, welche von wirtschaftlichen über soziologische bis hin zu psychologischen Unterrichten gingen. In der ersten Semesterwoche wurden außerdem die Stufen der Japanisch-Kurse mitgeteilt, in die man durch die Sprachtests eingestuft worden war.

Die Sprachkurse fanden dreimal in der Woche obligatorisch in einer Kursgruppe von 10-15 Studenten statt. In diesen drei Stunden wurden vor allem neue Grammatik und Kanji erlernt. Zusätzlich zu diesen drei Stunden konnten vertiefende Stunden in den Bereichen „Lesen“, „Sprechen“ und „Schreiben“ gewählt werden. In der ersten Stunde wurde eine Semesterübersicht mit genauen Angaben zum Zeitablauf verteilt, sodass man sich sehr genau mit den Kursinhalten befassen und sich gut im Voraus auf die Stunden vorbereiten konnte.

Prüfungsleistungen

Die Prüfungsleistungen waren von Kurs zu Kurs unterschiedlich, in den meisten Kursen musste man schon während des Semesters nach jeder Stunde ein „Diskussionspapier“ abgeben, worauf kurz die Eindrücke und eventuelle Fragen über die Stunde zu notieren waren. Hinzu kamen entweder eine Klausur in der letzten Woche des Semesters oder ein Report. In einigen Fächern musste auch während des Semesters ein kurzer Report verfasst werden. Die Benotung des Sprachkurses setzte sich aus wöchentlichen Kanji-Tests, der mündlichen Mitarbeit und drei Klausuren zusammen, die über das Semester verteilt stattfanden. Die Anforderungen der Vertiefungskurse waren in der Sprechvertiefung ein Vortrag, in der Lesevertiefung eine Klausur und in der Schreibvertiefung das Verfassen eines Aufsatzes.

Zirkel

Als Austauschstudent*in war es möglich, an universitären Zirkeln und Clubs teilzunehmen. Generell waren die meisten Zirkel offen für Austauschstudent*innen, ich trat dem Meiji-Orchester bei. Ich spielte ich in einem Konzert mit und wurde durchgehend herzlich und mit offenen Armen empfangen. In einen Zirkel einzutreten ist absolut empfehlenswert, da auf diese Weise noch eine weitere Facette des japanischen Universitätslebens erlebt werden kann.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Auslandssemester an der Meiji-Universität eine wunderbare Möglichkeit war, mein Japanisch zu vertiefen und die verschiedensten Seiten Japans bzw. Tôkyôs kennenzulernen. Mit einem Bericht, der jeden Monat abgegeben musste, ging der Fachbereich der „School of Information and Communication“ sicher, dass es mir gut ging. Es wurde unter anderem abgefragt, wie zufrieden ich mit der Unterkunft, den Unterrichten und meinen sozialen Kontakten war. Insgesamt würde ich jedem empfehlen, die Chance eines Auslandssemesters zu nutzen und möglichst viele Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln.

17. Ausblick Sommersemester 2019

Tagungen:



Panel „The experience of oppression in contemporary Japanese literature – precarity, imprisonment, totalitarian tendencies“, Conference „Literature Towards Freedom & Oppression“ – OLLO 2019, Nicolaus Copernicus Universität, Toruń , **28. März 2019**

- Christian CHAPPELOW (Goethe-University Frankfurt): „Henmi Yô’s approaches towards imprisonment and death sentence in Japan“
- Filippo CERVELLI (Durham University): „The Oppression of Democracy: Political (Mis)Representation and Community in Takahashi Gen’ichirô’s writings“
- Adam GREGUŠ (University of Vienna): „When Bubblonia bursts – Kirino Natsuo’s Politikon and its subversive utopia“
- Keynote Speech & Moderation: Prof. Dr. Lisette GEBHARDT (Goethe University Frankfurt): „Thought control and totalitarian system in recent Japanese literature: Yoshimura Man’ichi, Tsushima Yûko and Kirino Natsuo“



Panel „HEISEI: Abschied von einer Epoche“, NIPPON Connection 2019, **29. Mai 2019**

- Lisette GEBHARDT: „Abschied von der Ära Heisei“
- Damian David JUNGSMANN: „Murakami Ryû als Repräsentant der Heisei-Ära“
- Cheyenne DREIßIGACKER: „*Nekobungaku* – zum Katzenboom in der Heisei Literatur“
- Christian CHAPPELOW: „Letzte lyrische Kommentare des Kaisers Heisei“



**Ankündigungspakat der Tagung unter Verwendung des Bildes
„Der Aufbruch“, 2014; © Takamatsu Manami**

Tagung „Texte der Ära Heisei“ an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt,
6.-7. Juni 2019

Die zeitgenössische japanische Literatur, die „Literatur der Heisei-Ära“ (*Heisei bungaku*; Urata Kenji 2015), die mit dem Tod von Kaiser Hirohito (1901-1989) und dem Ende der Shōwa-Ära 1989 ihren Anfang nahm, erstreckt sich über drei Dekaden bis zur Abdankung des Heisei-Kaisers Akihito am 30. April 2019 und tritt mit dem Wechsel der Regierungsdevise in den Raum der Geschichtlichkeit ein.

Heisei-Literatur lässt sich in mehrere zeitgeschichtliche Phasen einteilen, die sie auch in repräsentativen Texten kommentiert: das Ende des japanischen Wirtschaftshochs der 1980er, der Aum-Zwischenfall, das Erdbeben von Kōbe, beide 1995, sowie die Dreifachkatastrophe von Fukushima am 11. März 2011 setzen Zäsuren. Doch nicht nur die zeitliche Dimension hat

das, was man in Japan bislang als „Gegenwartsliteratur“ (*gendai bungaku*) betrachtete, verändert. Die „Literatur“ (*bungaku*) hat einen Wandel in zahlreichen Aspekten vollzogen, so dass wieder einmal die Frage nach dem aufgeworfen werden muss, was man unter „Literatur“ in den Jahren von 1989 bis 2019 verstehen wollte, in denen sich, wie bereits beobachtet wurde, ein Wandel des „Systems“ Landesliteratur (*kokubungaku*) auf verschiedenen Ebenen vollzog. Welche Formen diese Veränderungen etwa im Bereich des Literaturmarkts oder der Präsentation und Performanz des Schriftstellers / der Schriftstellerin mit sich brachten, wäre im Detail zu diskutieren. Genauer zu überlegen ist ebenfalls, wie sich der Kanon von *gendai bungaku* gestaltete bzw. konstruiert wurde, wie die Gewichtung der Genres ausfiel, welche Karrieren bekannte Formen wie der *shishōsetsu* durchliefen und welchen Stellenwert die sogenannte Schemaliteratur spätestens seit der Entstehung des Handyromans (*keitai shōsetsu*) einnahm. Welche Literatur zeigt sich uns also in der neuen Ära? Welche Themen sollten literaturwissenschaftlich forschende Japanologen und Japanologinnen behandeln, welche Texte lesen und welche Zugänge wählen?

Organisation: Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt)



Panel „Japanese-European intellectual and artistic representations of nuclearity. Human transformation, thought control, atomic landscapes“. 11th International Convention of Asia Scholars (ICAS 11), Leiden, **16.-19. Juli 2019**

- Chantal BERTALANFFY: „The Relationless Society and Fukushima’s Trauma: Doris Dörrie’s Fukushima Mon Amour and Sion Sono’s *Himizu*“
- Lisette GEBHARDT: „Transformations of youth in post-apocalyptic futures – to poetico-political blueprints by Tsushima Yûko and Tawada Yôko“
- Christine IVANOVIC: „Fading Enlightenment, History Rolled Back: Questioning Global Humanism in a Post-Nuclear World“
- Christian CHAPPELOW: „The language of nuclear obedience in Japan: Henmi Yô’s literary pensées on ‚Fukushima‘ between intellectuality and artistic self-presentation“
- Momoko INOUE: „Desire for ‚Deterritorialization‘. Deconstructing ‚Montages‘ of Greek Tragedies and 3/11 in Elfriede Jelinek’s *No Light*“

Sonderveranstaltungen / Einzelseminare:

- Lesezirkel Japanologische Neuerscheinungen, **16. Mai 2019**, 16-18 Uhr, (L. Gebhardt)
- Workshop Digital Approaches, **22. August 2019** (M. Kinski, B. Voigtmann)

Im August 2019 findet die vierte Veranstaltung der Reihe „Digital Approaches“ an der Frankfurter Japanologie statt. Den Schwerpunkt bilden dieses Mal die Erfassung, Visualisierung und Auswertung sozialer Netzwerke. Die computergestützte Analyse historischer Personenbeziehungen kann Aufschluss über die gegenseitige Einflussnahme geben und somit helfen, Ursprung und Entwicklung von Denktraditionen besser zu verstehen. Den Kern der Veranstaltung bildet ein Workshop, dem sich ein zweiter Vertiefungs- und Vortragstag anschließt.

Vorträge:

- Dr. Sarah LeBaron von Baeyer (Yale University): „Bolsonaro Wins Japan: Japanese Brazilian Labor Migrants and the Rise of the Right“, **13. Juni 2019**, 18 Uhr

Ankündigung:

Today, Brazilians in Japan constitute one of the largest groups of overseas Brazilians eligible to vote in presidential elections – second only to Brazilians residing in the United States. Of the Brazilian nationals in Japan – most of whom are labor migrants of Japanese descent – who voted for president in 2018, an overwhelming 90% or more elected Jair Bolsonaro in the second term. How is it that Bolsonaro – a vocally racist and anti-minority candidate – won over so many ethnically Japanese voters? In tackling this question, this talk draws on ethnographic fieldwork conducted among Japanese Brazilian labor migrants and their families in both Japan and Brazil between the years 2009-2019. It contextualizes their political attitudes in terms of the broader frameworks of precarity and transnational migration, as well as the aspirations and barriers in mobility that they experience.

In order to understand the rise of the right among Japanese-Brazilian labor migrants, I argue, one must first examine the ongoing double precarity of recessionary Japan and Brazil in recent years. In doing so, I demonstrate how, to labor migrants moving between Japan and Brazil, the figure of Bolsonaro has come to represent ideals of safety, order, and transparency – ideals that are equated with life in Japan, but not Brazil under PT leadership. To many Japanese-Brazilian labor migrants, then, an eventual return to Brazil is only imaginable should the country “clean itself up” and join the same “civilized,” First World ranks as Japan – something only Bolsonaro and his party are deemed capable of achieving.

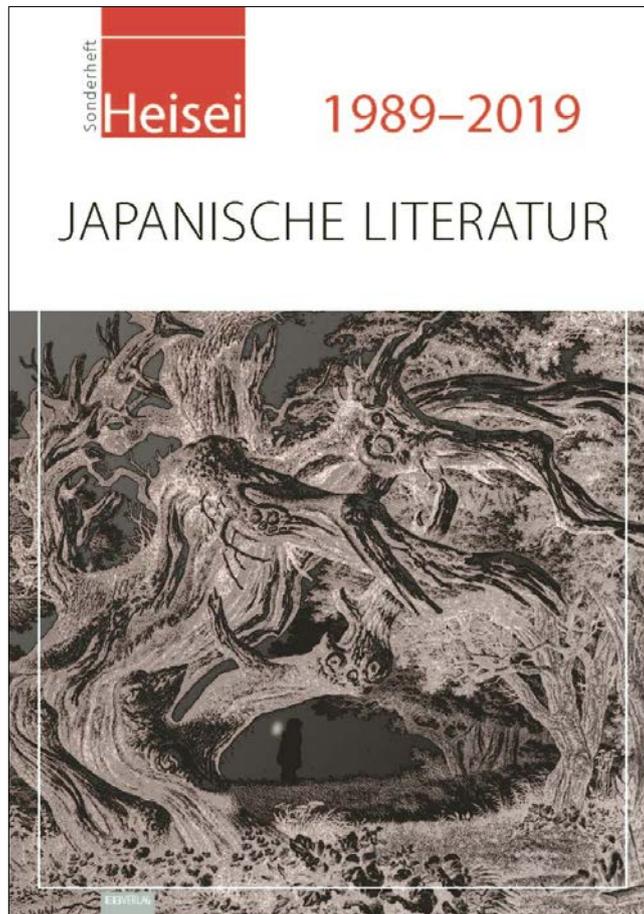
- Koo Berma Baffo, M.A. (Alumnus der Japanologie Frankfurt): Als Japanologe in der Automobilindustrie – Einblick in die Tätigkeit bei einem japanischen Automobilzulieferer. Berufliche Perspektiven und allgemeine Tipps für (zukünftige) Berufseinsteiger. Vortrag im Rahmen der Reihe „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“, **4. Juli 2019**, 18 Uhr

Ankündigung:

Die Automobilbranche ist keinesfalls den Wirtschafts- oder Ingenieurwissenschaften vorbehalten. Auch als Geisteswissenschaftler kann man gut in dieser Branche arbeiten. Gerade international tätige japanische Unternehmen bieten Japanologen Chancen für den Berufseinstieg. Das interkulturelle Verständnis und die Fremdsprachenkenntnisse von Japanologen sind hier von großem Vorteil. Ebenso sind die im Studium erlernten Fähigkeiten zur Kommunikation in Wort und Schrift, die Fähigkeit, sich schnell in neue und unbekannte Inhalte einzuarbeiten, geistige Flexibilität durch selbstständiges Denken sowie das Erkennen von Zusammenhängen und sprachlichen Argumentationen wichtige Fähigkeiten bei der Bearbeitung von Projekten und im Kontakt mit Kunden und Kollegen.

Dieser Vortrag gewährt einen Einblick in den beruflichen Alltag bei einem japanischen Unternehmen und zeigt berufliche Perspektiven für Japanologen in der freien Wirtschaft auf. Weiterhin werden Tipps und Anregungen für (zukünftige) Berufseinsteiger gegeben.

Publikationen:



Sonderheft Heisei 1989-2019. Japanische Literatur

In Japan geht eine Ära zu Ende. Am 30. April 2019 übergab Kaiser Akihito den Chrysanthementhron an seinen Sohn Naruhito. Mit dessen zeremonieller Inthronisation begann am 1. Mai 2019 eine neue Zählung der Jahre unter der Devise Reiwa. Die Epoche Heisei – 1989 bis 2019 – tritt in den Raum der Geschichtlichkeit ein, und die Ereignisse der letzten dreißig Jahre rücken in eine historische Distanz, die es auch ermöglicht, Einschnitte in das Alltagsleben aus einem gewissen Abstand zu betrachten. Heisei hatte nicht wenige tragische Momente zu verbuchen: das Erdbeben von Kôbe, den Sarin Gas-Anschlag der neureligiösen Gruppe AUM im Zentrum der Metropole Tôkyô und zuletzt die Dreifachkatastrophe im Nordosten des Landes.

Die japanische Literatur hat die Heisei-Epoche und ihre Geschehnisse intensiv dokumentiert. Zeitdiagnostisches Schreiben war in dieser Phase außerordentlich populär, und so liegen zahlreiche literarische Repräsentationen der vergangenen drei Dekaden vor. Das „Sonderheft Heisei 1989-2019“ gibt Einblicke in das literarische und kulturelle Leben der Ära, verabschiedet sich sozusagen von ihr und wirft einen Blick in die Zukunft im Zeichen der Regierungsdevise Reiwa. Im Mittelpunkt stehen die *zero nendai*, die 2000er Jahre – mit bislang hierzulande noch kaum bekannten Schriftstellern und Schriftstellerinnen wie Henmi Yô, Shiraishi Kazufumi, Murata Sayaka und Furuichi Noritoshi.